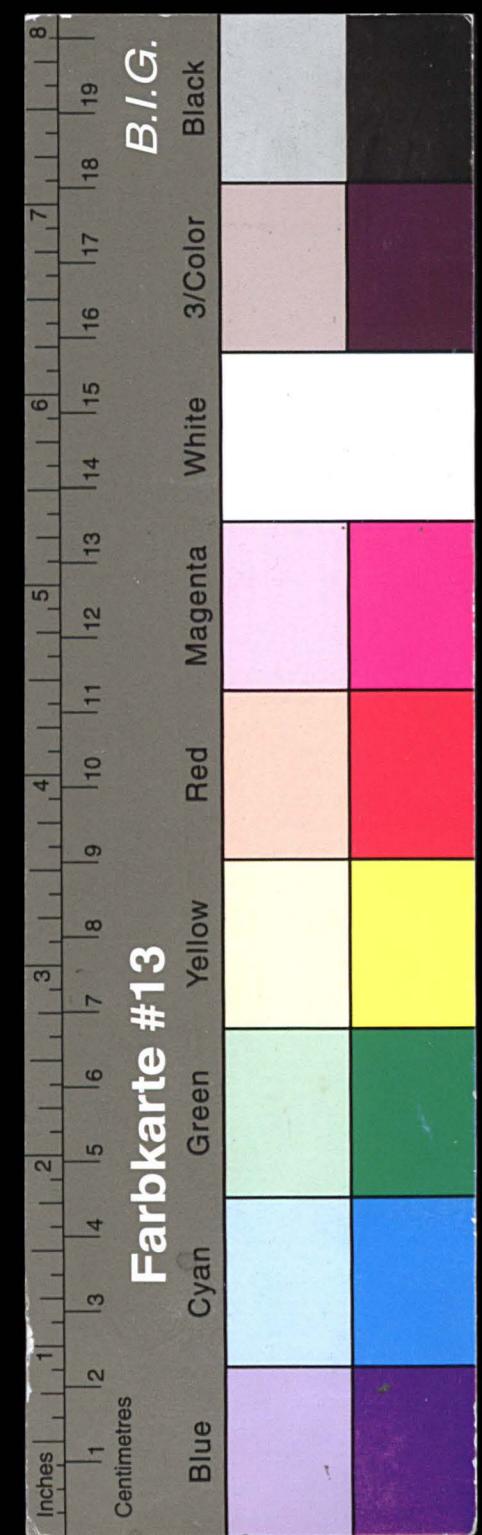


Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Kreisarchiv Stormarn
Bestand E103

247



Kreisarchiv Stormarn E 103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

卷之三

111

KREISSPARKASSE STORMARN

DIREKTION

BAD OLDESLOE, DEN 16. Jan. 1959

Herrn
Pastor Feig
Ev. luth. Pfarramt I

Hamburg - Sasel
Saseler Markt 8

Betr.: Unsere Zweigstelle Hamburg-Sasel

Sehr geehrter Herr Pastor!

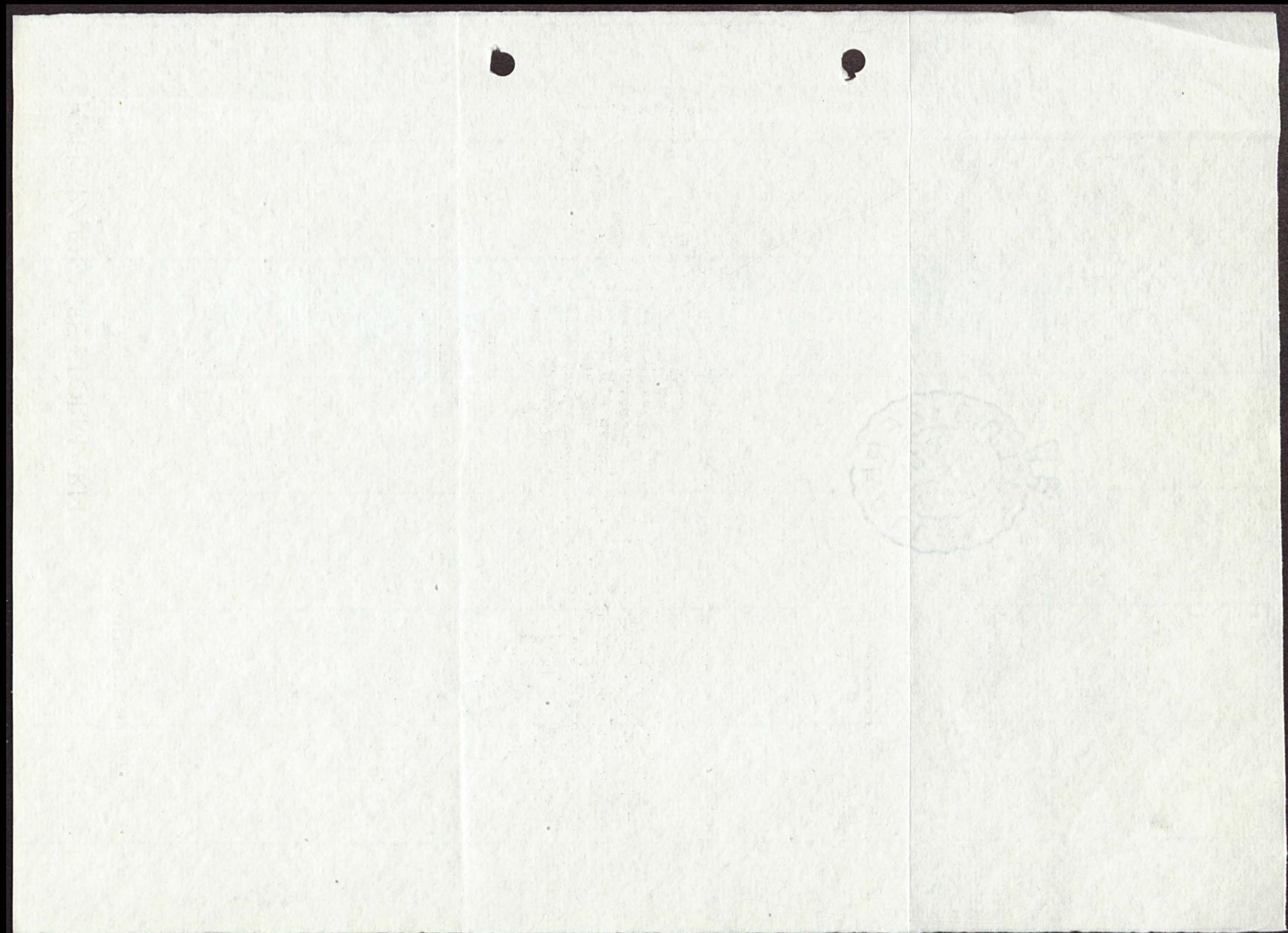
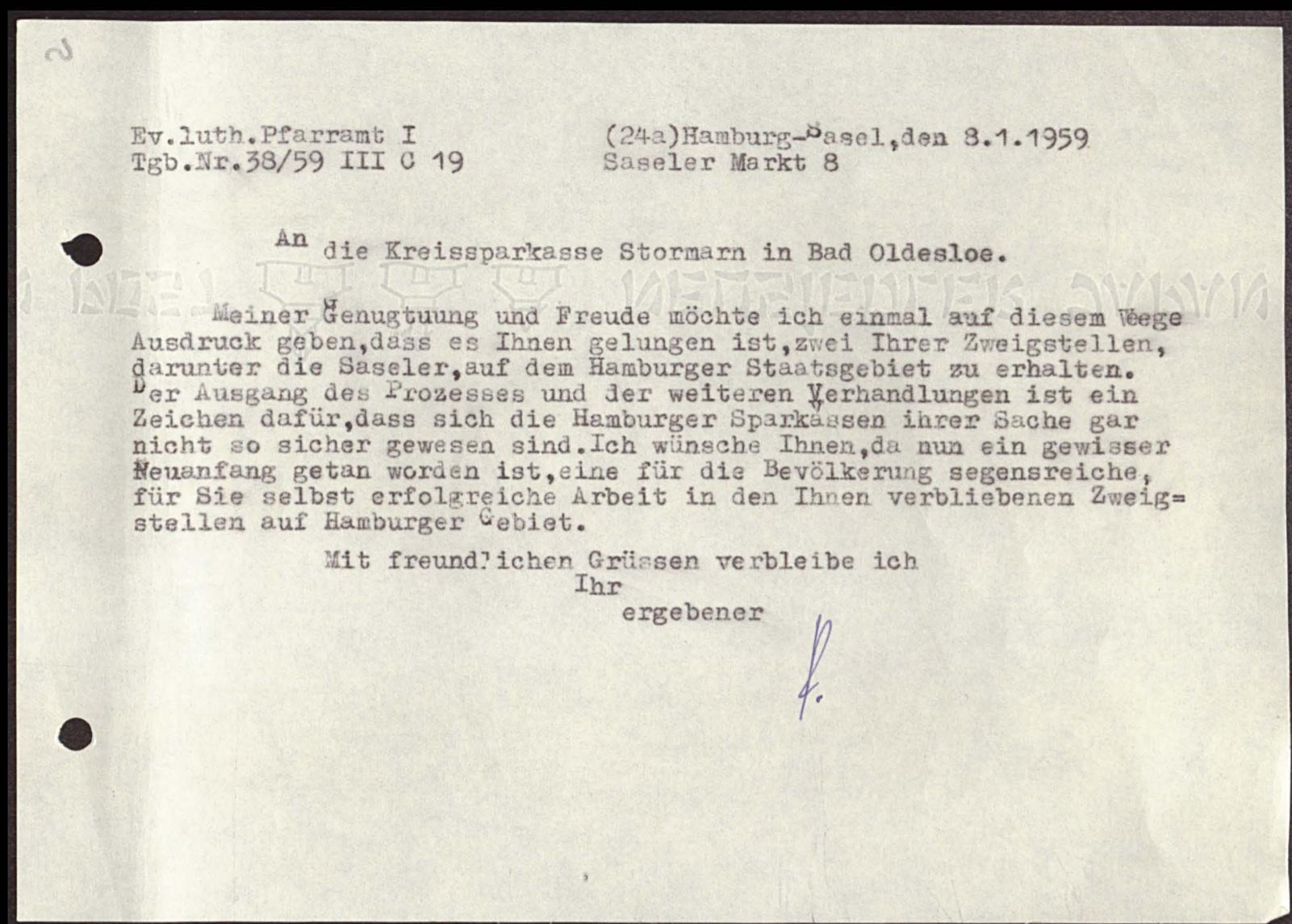
Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Zeilen vom 8. Januar ds. Jrs., mit welchen Sie Ihrer Genugtuung und Freude Ausdruck geben, daß es uns gelungen ist, zwei unserer Hamburger Zweigstellen und darunter insbesondere die Saseler Zweigstelle zu erhalten.

Ich freue mich insbesondere, daß es uns gelungen ist, Sasel zu erhalten, weil ich weiß, mit welchem Interesse Sie gerade besonders diese Angelegenheit verfolgt haben und in den vergangenen Jahren immer auf unserer Seite gestanden haben.

Ich hoffe mit Ihnen, daß wir unsere bisherige erfolgreiche Arbeit in Sasel auch in Zukunft zur Zufriedenheit der dortigen Bevölkerung versehen werden und verbleibe

mit freundlichen Grüßen
stets Ihr ergebener

Sparkassendirektor

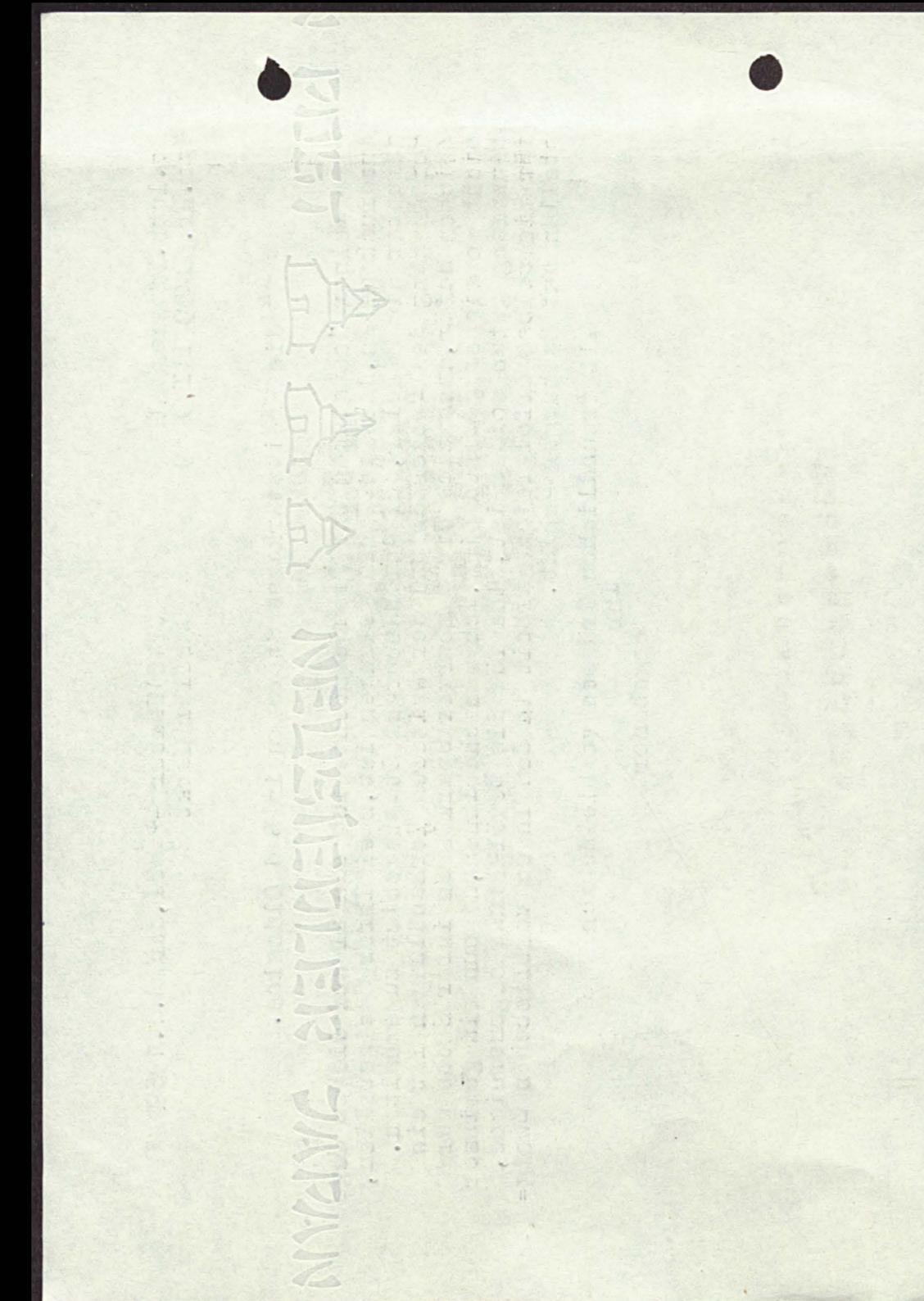
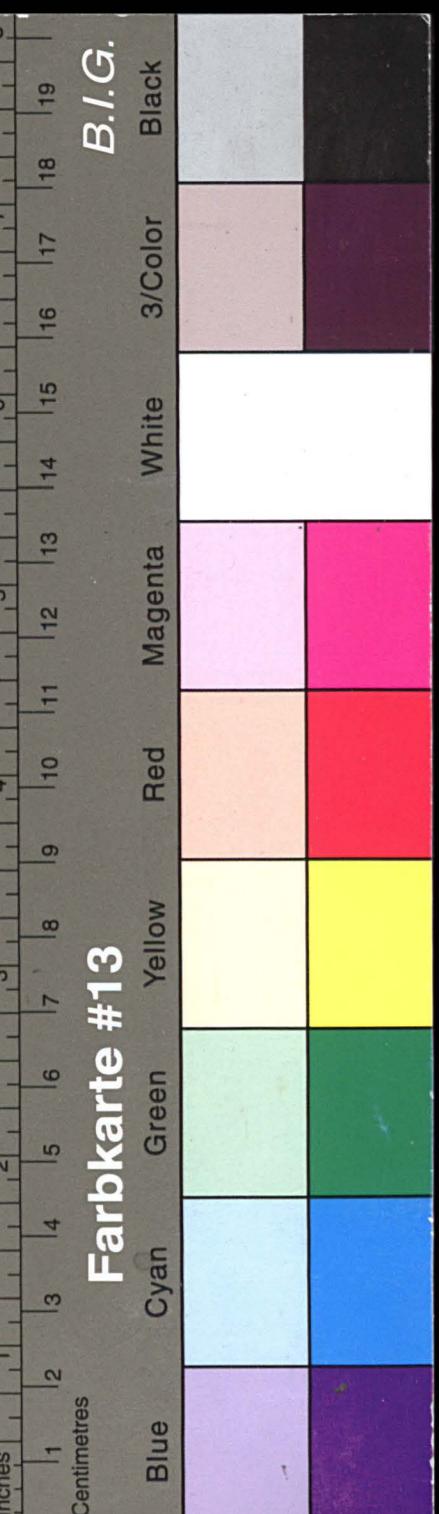


Kreisarchiv Stormarn E103



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Kenrad Feige
Paster

(24a)Hamburg-Sasel, den 20.1.1955 .
Saseler Markt 8

An den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg
Amt für Bezirksverwaltung
z.Hd.von Herrn Senatssyndicus Harder.

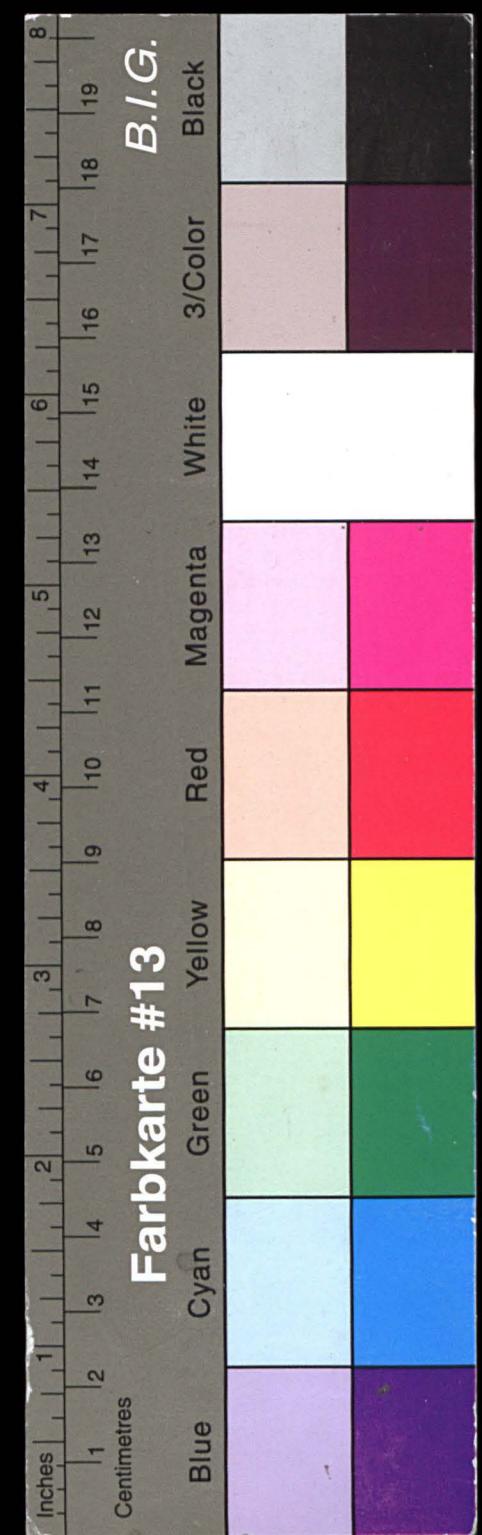
Betr.Schreiben vom 20.10.54 o31.10-5,67

Sehr geehrter Herr Senatssyndicus!

Erst heute komme ich dazu, auf Ihr Schreiben vom 20.10.54 zu antworten. Ich habe nicht die Absicht, die ganze Angelegenheit noch einmal aufzurollen. Ganz gewiss sind keine Staatsgeheimnisse verraten werden. Aber es handelt sich hier, wie Sie selbst in Ihrem Schreiben zugeben, um eine Indiskretion. Und das ist schlimm genug. Wenn ich dem Herrn Bürgermeister ein Schreiben zusende, dann darf und muss ich verlangen, dass solches Schreiben nicht in allen möglichen Hände gelangt, die nichts damit zu tun haben. Wenn in einer Verwaltung eine Persönlichkeit ist, die solche Indiskretion übt, dann ist es höchste Zeit, dieser Person auf die Finger zu schauen. Das Vertrauen des Bürgers in die Verwaltung wird dadurch keinesfalls gestärkt. Und wenn man dann noch Unannehmlichkeiten hat, dann verzichtet man gern, dem Staat als ehrenamtlicher Mitarbeiter zu dienen. Und dabei bemerkt der Staat heute mehr denn je Männer und Frauen, die bereit sind, dem Staat ausserhalb ihres Berufes Zeit und Kraft zu opfern. Ich werde weiterhin überall mitarbeiten, wo man meine Mitarbeit haben möchte. Ein volles Vertrauen in die Verwaltung habe ich leider nicht mehr. Es wird mehrerer gesetzlicher Erfahrungen bedürfen, bis dieses wiederhergestellt ist. -

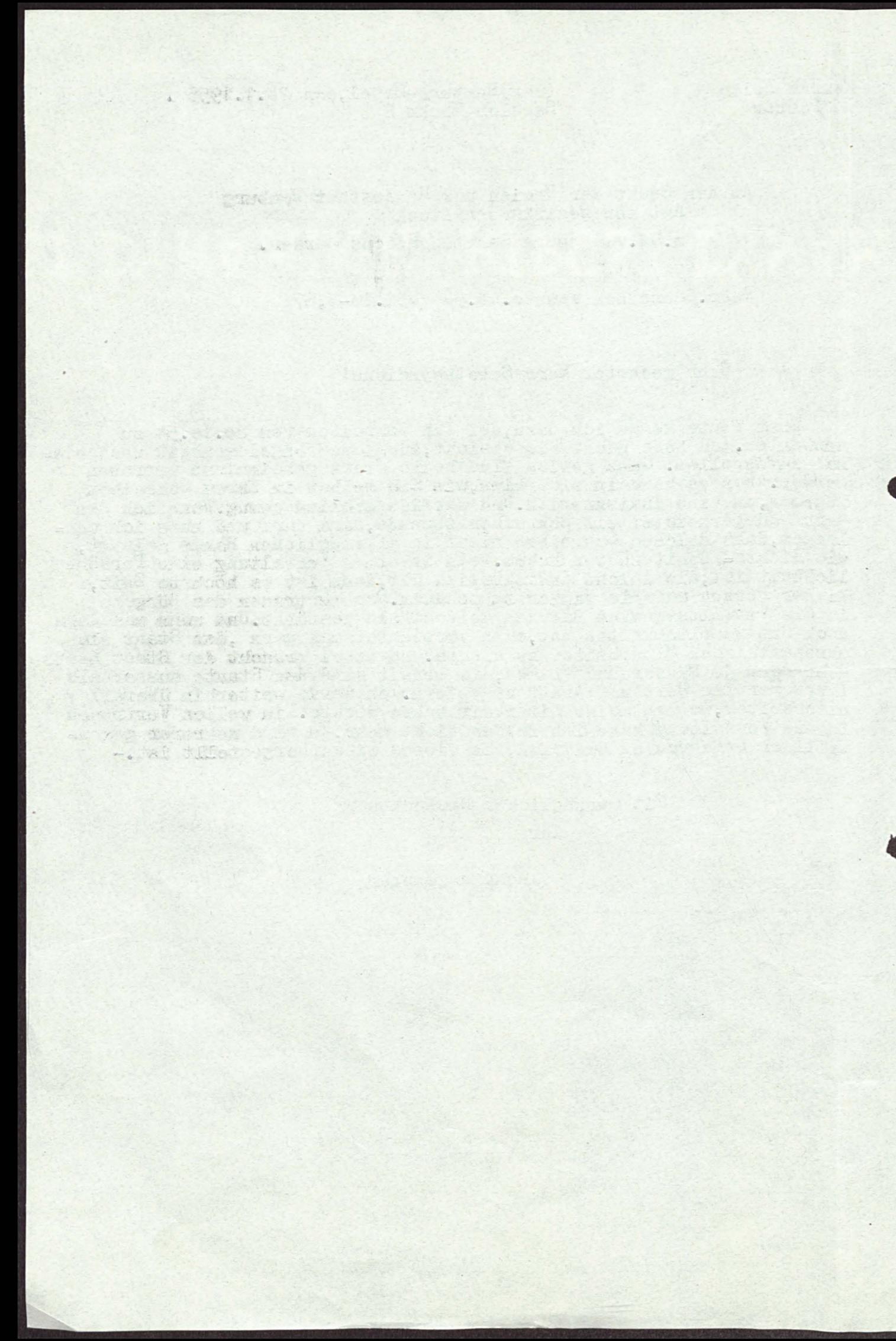
Mit verzüglicher Hochachtung
Ihr

sehr ergebener



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



SENAT DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG

AMT FÜR BEZIRKSVERWALTUNG
031.10-5,67
4. 10. 1954

den 20. Oktober 1954

Herrn
Pastor Konrad Feige
Hamburg-Sasel
Saseler Markt 8

Betr.: Weitergabe Ihres Schreibens vom 3.4.1954
an Herrn Dr. Henze
Bezug: Ihr Schreiben vom 28.9.1954

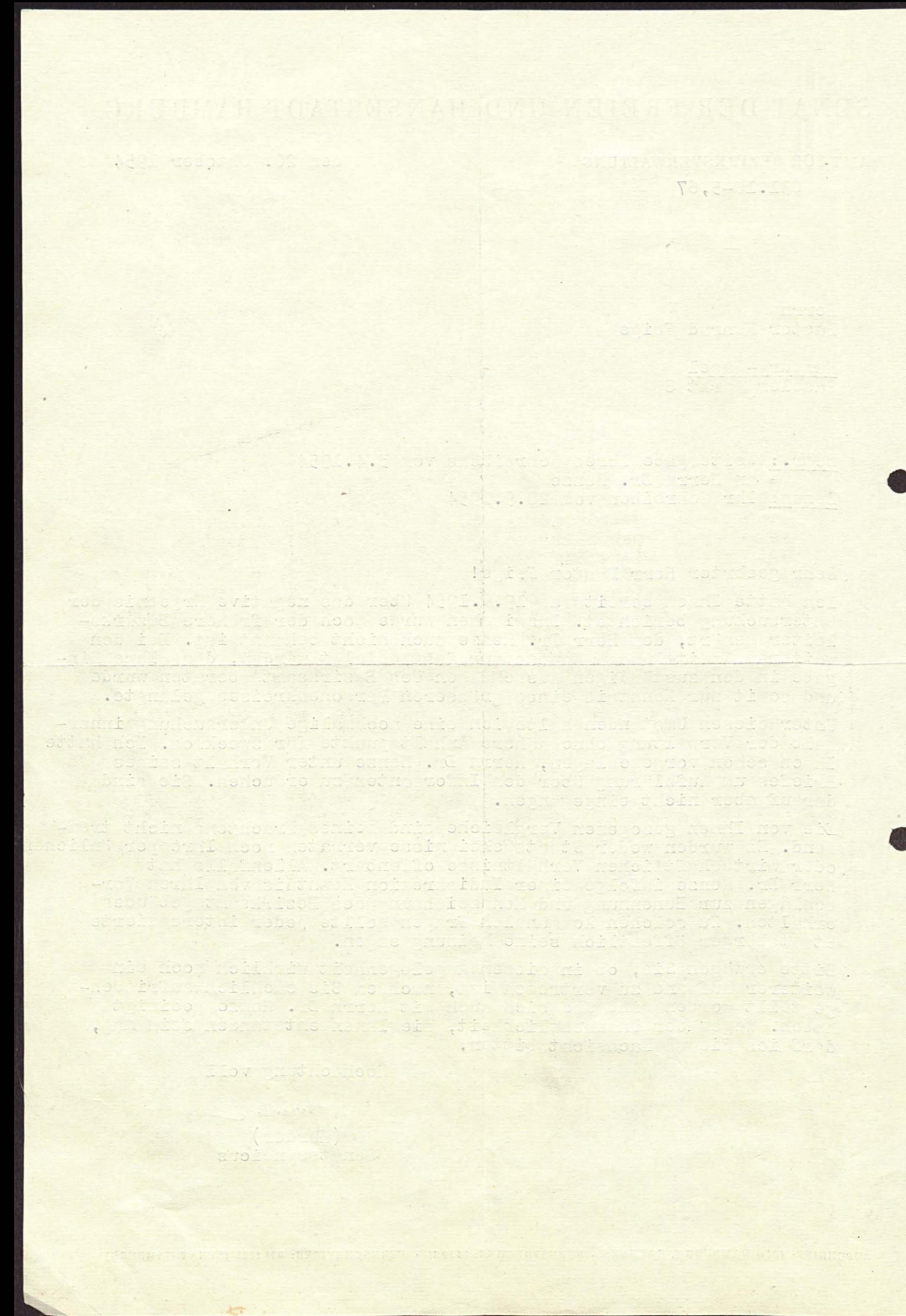
Sehr geehrter Herr Pastor Feige!
Ich hatte Ihnen bereits am 19.8.1954 über das negative Ergebnis der Untersuchung berichtet. Inzwischen wurde noch der frühere Bezirksleiter gehört, dem Herr Dr. Henze auch nicht bekannt ist. Bei den weiteren Ermittlungen konnte nur festgestellt werden, dass Ihre Eingabe in den zuständigen Ausschüssen des Bezirksamts beraten wurde und somit zur Kenntnis eines grösseren Personenkreises gelangte.
Unter diesen Umständen halte ich eine nochmalige Untersuchung innerhalb der Verwaltung ohne nähere Anhaltspunkte für zwecklos. Ich hatte Ihnen schon vorgeschlagen, Herrn Dr. Henze unter Vorhalt seines Briefes um Aufklärung über den Informanten zu ersuchen. Sie sind darauf aber nicht eingegangen.
Die von Ihnen gezogenen Vergleiche sind meines Erachtens nicht treffend. Es wurden weder Staatsgeheimnisse verraten noch Ihre persönlichen oder wirtschaftlichen Verhältnisse offenbart. Allenfalls hat Herr Dr. Henze infolge einer Indiskretion Kenntnis von Ihren Vorschlägen zur Benennung und Kennzeichnung des Bezirksamtsgebäudes erhalten. Zu solchen kommunalen Fragen sollte jeder interessierte Staatsbürger öffentlich seine Meinung sagen.
Bitte erwägen Sie, ob in dieser Angelegenheit wirklich noch ein weiterer Aufwand zu vertreten ist, nachdem Sie sachlich zufrieden gestellt worden sind und sich auch mit Herrn Dr. Henze geeinigt haben. Wegen der Unannehmlichkeit, die Ihnen entstanden sein mag, darf ich Sie um Nachsicht bitten.

Hochachtungsvoll
Harder
(Harder)
Senatssyndicus

ANSCHRIFT: (24a) HAMBURG 1, RATHAUS · FERNSPRECHER: 341921 · FERNSCHREIBER: 0212121 (SENAT HAMBURG)

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Kenrad Feige
Paster

(24a)Hamburg-Sasel, den 28.9.1954.
Saseler Markt 8

An
den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg
Amt für Bezirksverwaltung, Hamburg 11, Steckelhörn 12
(Getenhof)
z.Hd. von Herrn Senatssyndicus Harder

Betr..Az.:e31.1e-5.67, Ihr Schreiben vom 19.8.1954.

Sehr geehrter Herr Senatssyndicus!

Für Ihre Mitteilung vom 19.8.1954 sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Inzwischen habe ich mit Herrn Dr. Henze eine Unterredung gehabt. Dabei habe ich ihn direkt gefragt, wer ihm meinen Brief an Herrn Bürgermeister Dr. Sieveking zur Kenntnis gebracht hat. Herr Dr. Henze hat mir keinen Namen genannt, sondern lediglich mitgeteilt, dass ihm mein Brief „auf Umwegen“ zur Kenntnis gebracht werden ist. -

Damit steht eindeutig fest, dass es in der Hamburgischen Verwaltung eine Persönlichkeit gibt, die ihre Pflicht gröslich verletzt hat. Ähnliche Dinge, wenn gewiss auch schlimmerer Art, waren mir bisher nur aus Bonn und Berlin bekannt. Dort haben sich die Gerichte damit beschäftigt. Dieser Verfall in Hamburg müsste eigentlich die Errlassung zu einer eingehenden Untersuchung geben. Denn wer weiss denn, ob nicht diese Persönlichkeit viel wichtigeren Schriftstücke zum Schaden des Staates und der Staatsbürger weitergibt. Es ist bedauerlich, dass derartige Vergänge das Vertrauen des Staatsbürgers in die Verwaltung immer wieder erschüttern. -

Bevor ich mich, nicht im eigenen Interesse, sondern in Wahrung der Rechte der Staatsbürger, an die Bürgerschaft wende, bitte ich Sie höflichst um Mitteilung, welche Schritte Sie zur Aufhellung der Angelegenheit zu unternehmen gedenken. - Dazu möchte ich bemerken, dass die Differenzen zwischen Herrn Dr. Henze und mir durch das Gespräch in freundschaftlicher Weise bereinigt werden sind.

Mit verzüglicher Beachtung

Ihr
sehr ergebener

F.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



SENAT DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG

AMT FÜR BEZIRKSVERWALTUNG
Az.: 031.10-5, 67

Hamburg, den 19. August 1954

6
Urg. 21.8.54

Herrn
Pastor Konrad Feige
Hamburg-Sasel
Saselner Markt 8

Betr.: Weitergabe Ihres Schreibens vom 3.4.1954 an Herrn
Dr. Henze

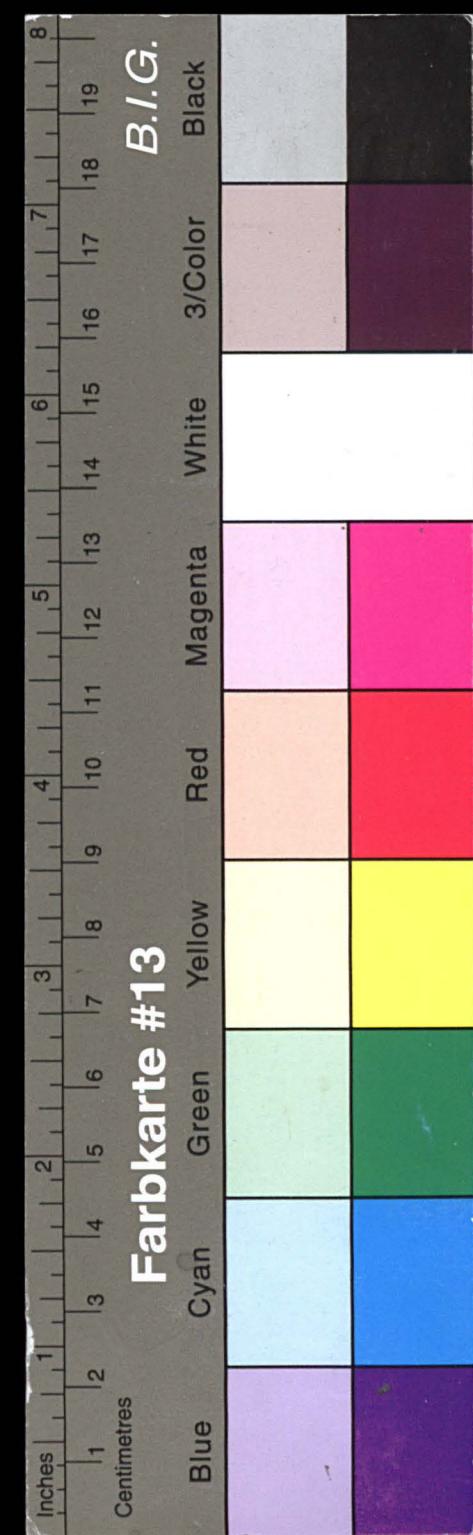
Bezug: Ihr Schreiben vom 24.7.1954

Sehr geehrter Herr Pastor Feige!

Ich habe mich bemüht, die von Ihnen beanstandete Weitergabe Ihres Schreibens an Herrn Dr. Henze zu klären. Der Aktenvorgang mit Ihrem Schreiben und meiner Antwort hat nur zwischen dem Amt für Bezirksverwaltung, dem Bezirksamt Wandsbek und mir gependelt. Ich habe Herrn Dr. Henze nicht unterrichtet. Soweit ich feststellen konnte, ist auch keiner der beteiligten Beamten mit Herrn Dr. Henze zusammengetroffen; die Mehrzahl kennt ihn gar nicht. Es ist auch keine Akteneinsicht gewährt worden. Allerdings konnte ich den früheren Leiter des Bezirksamts Wandsbek bislang nicht befragen, weil er nicht mehr im Dienst ist und zur Zeit nicht in Hamburg weilt.

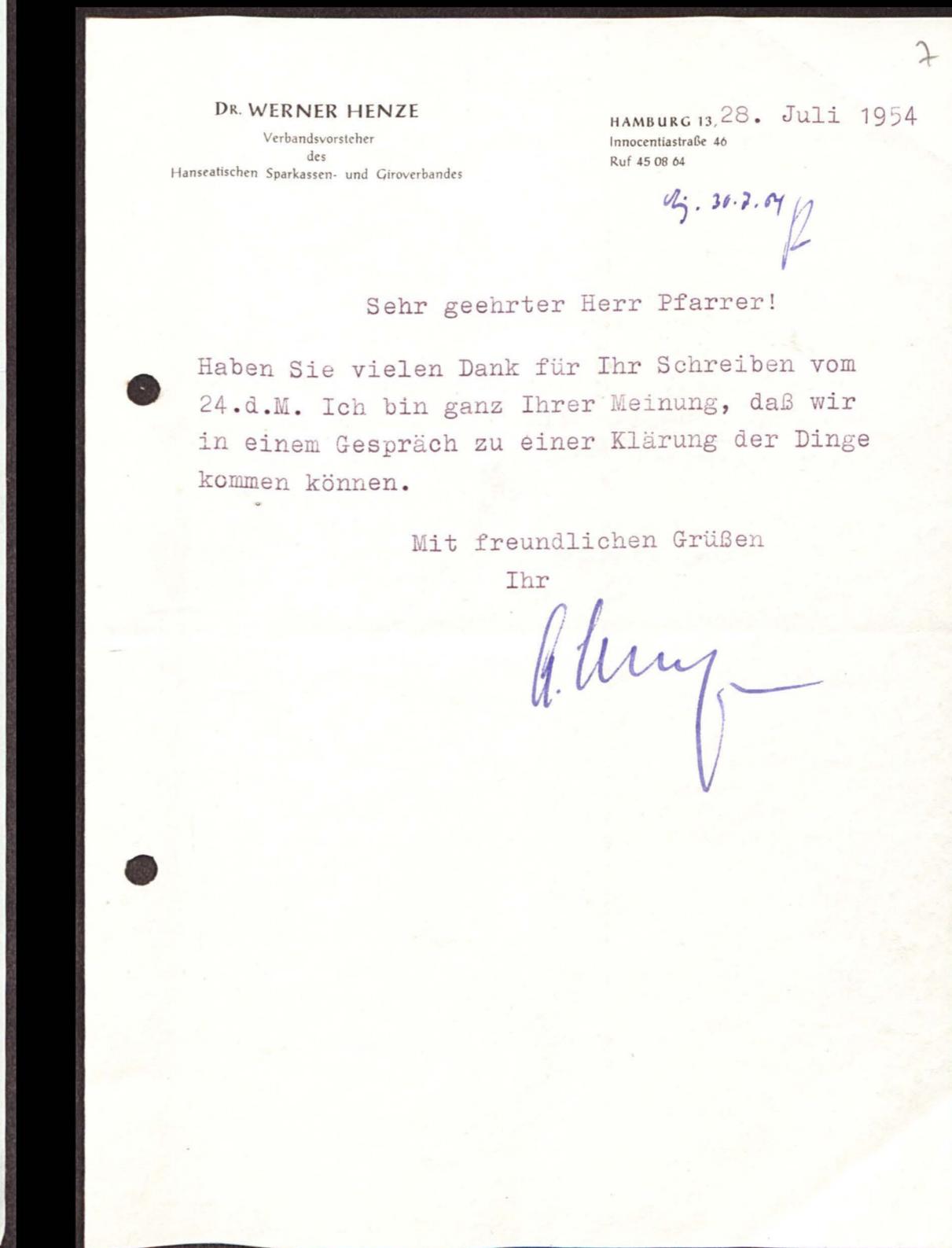
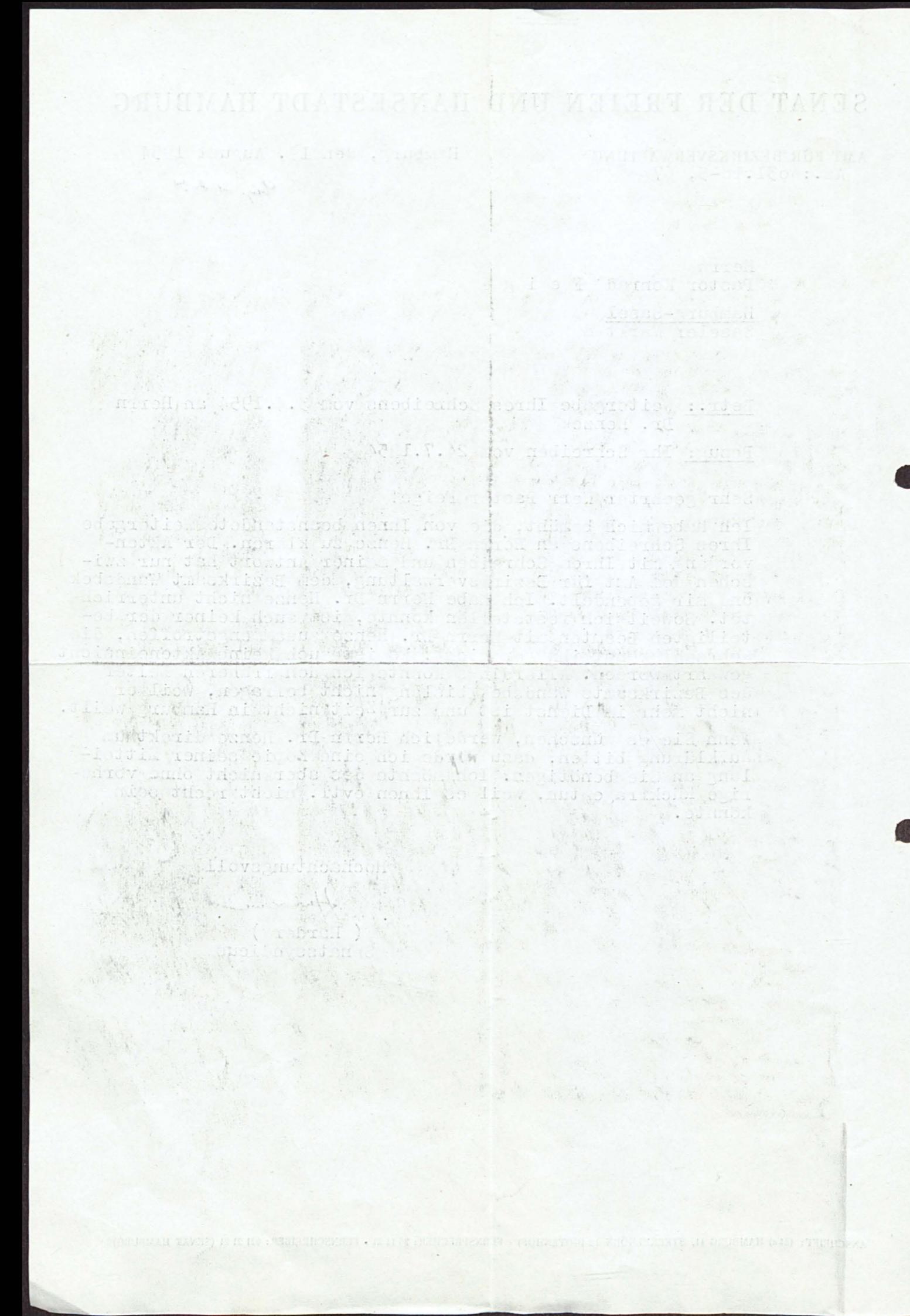
Wenn Sie es wünschen, werde ich Herrn Dr. Henze direkt um Aufklärung bitten; dazu würde ich eine Kopie seiner Mitteilung an Sie benötigen. Ich möchte das aber nicht ohne vorherige Rückfrage tun, weil es Ihnen evtl. nicht recht sein könnte.

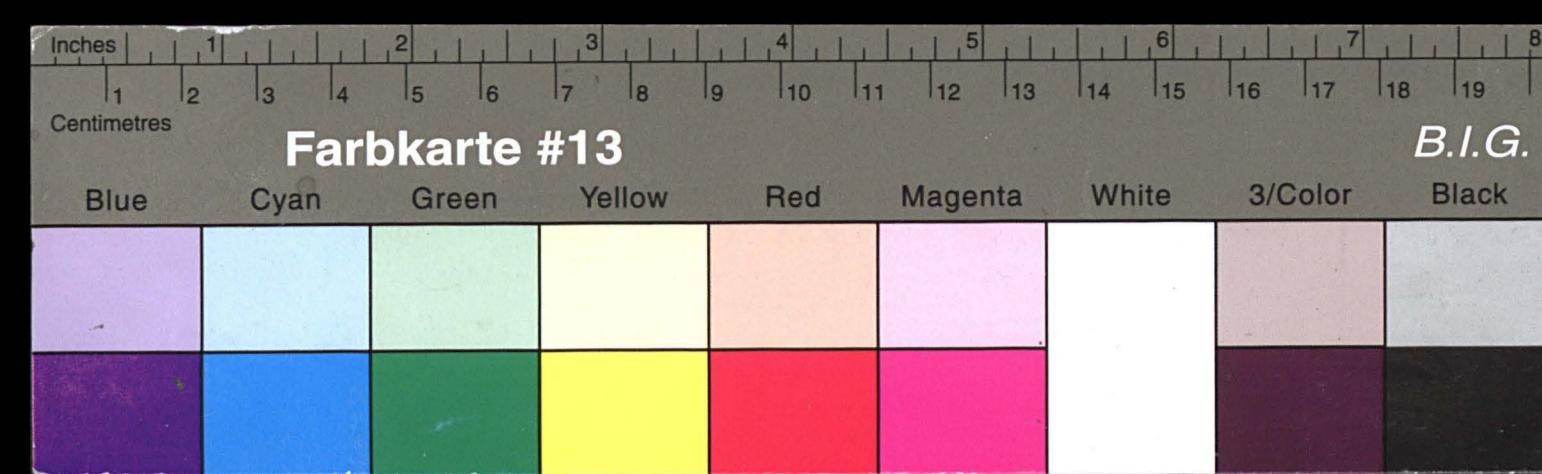
Hochachtungsvoll
Harder
(Harder)
Senatssyndicus



Kreisarchiv Stormarn E103

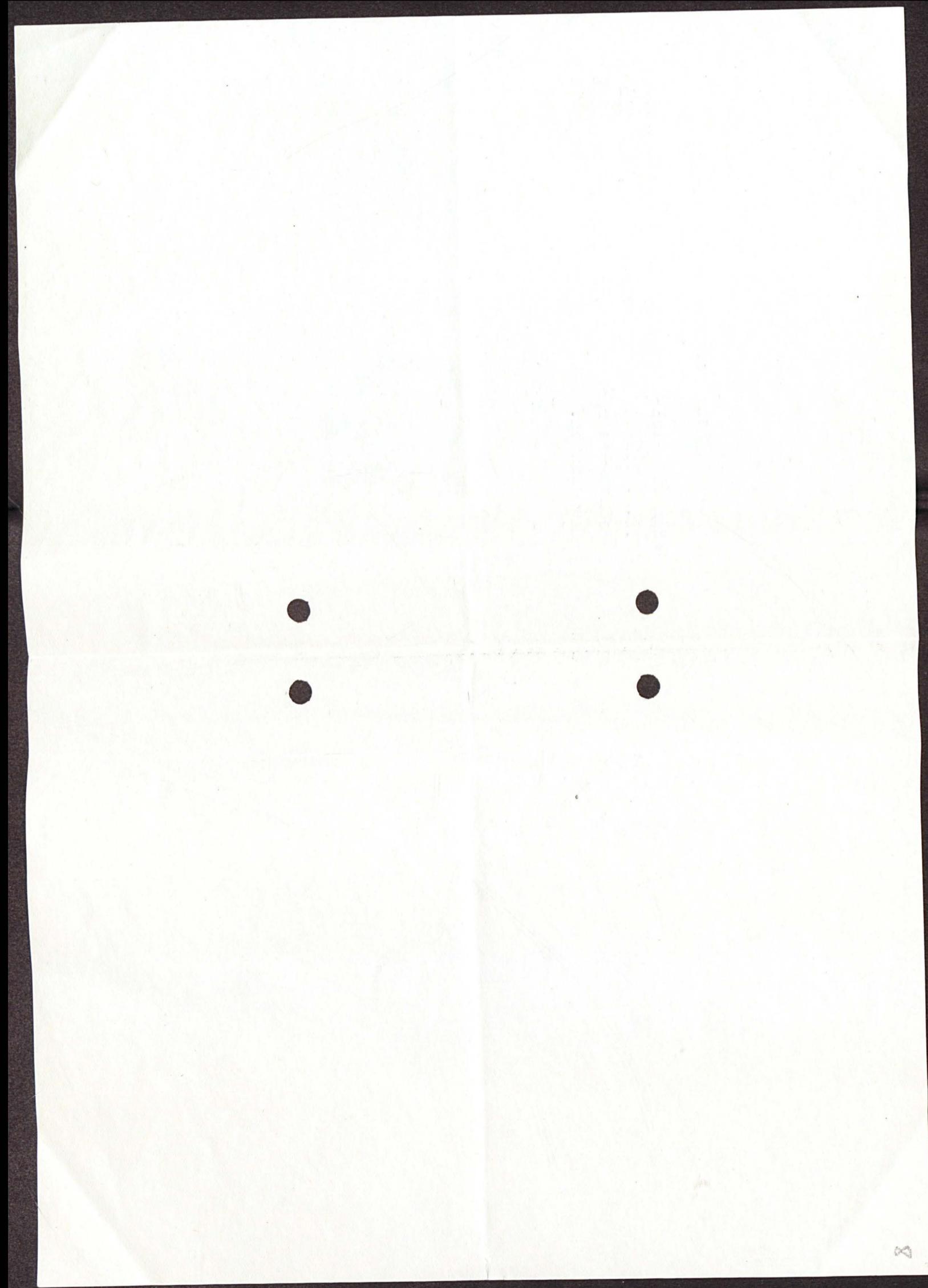
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





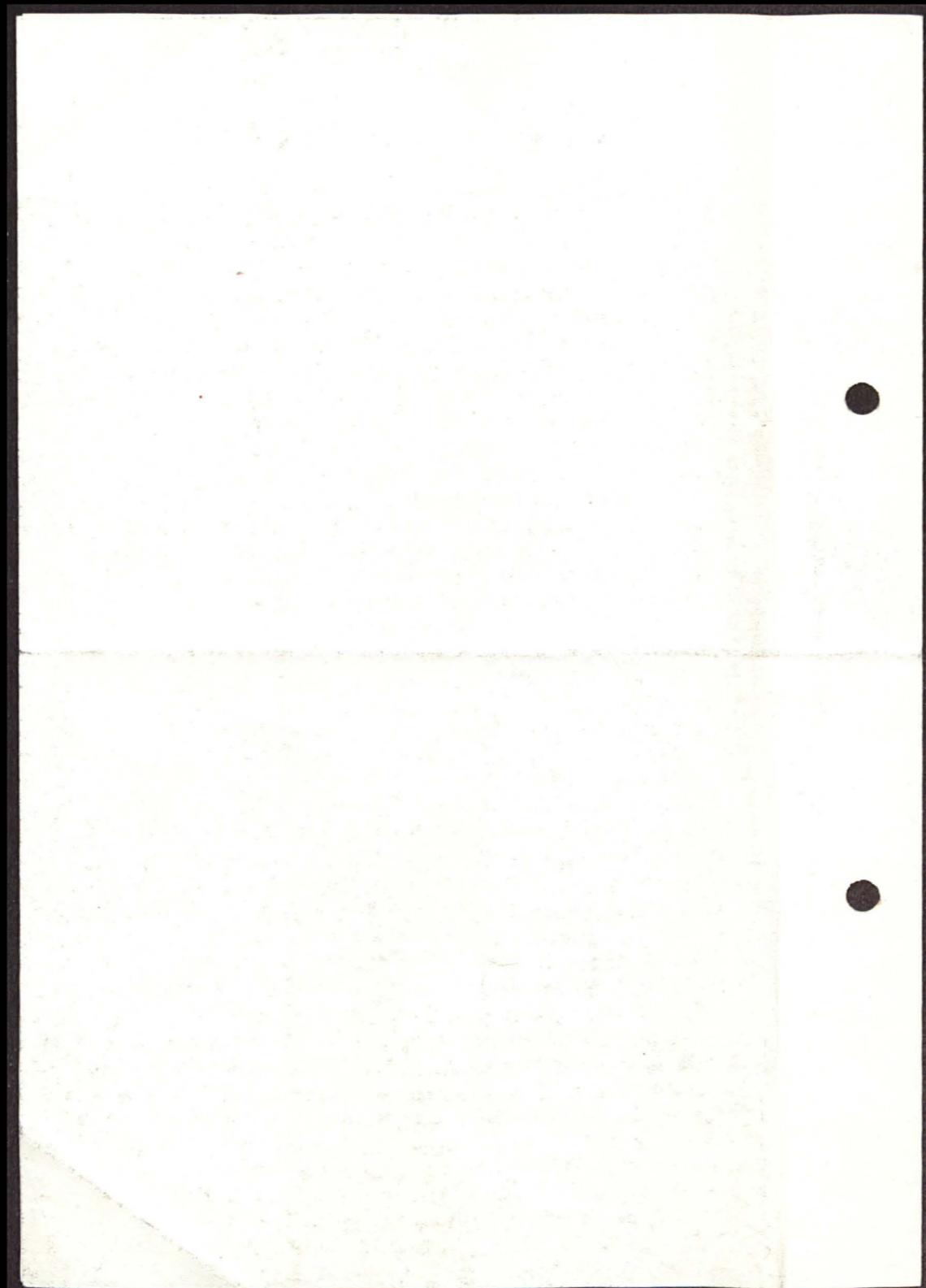
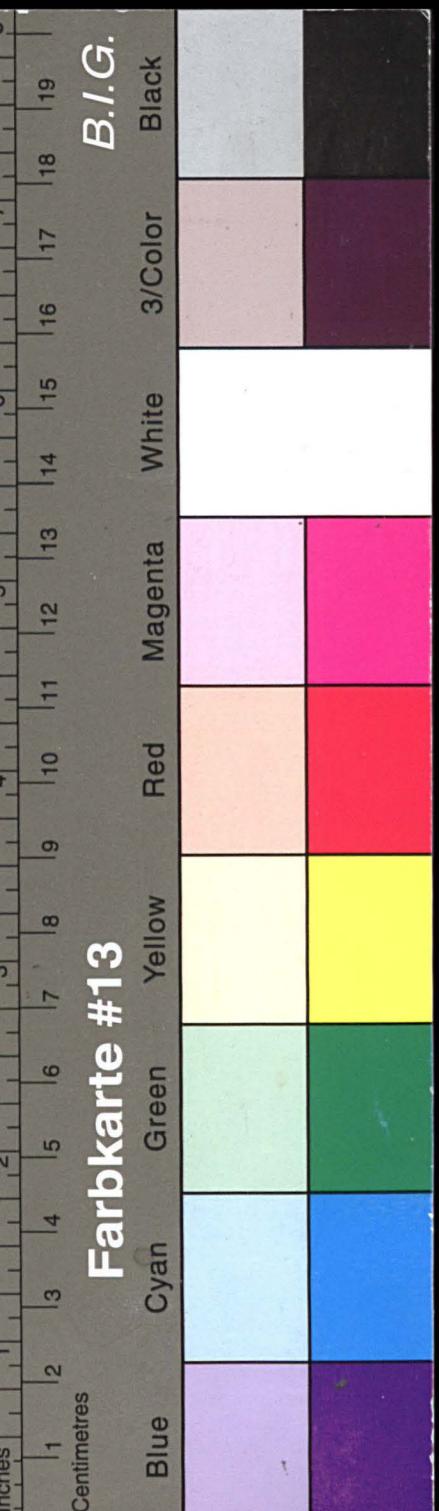
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

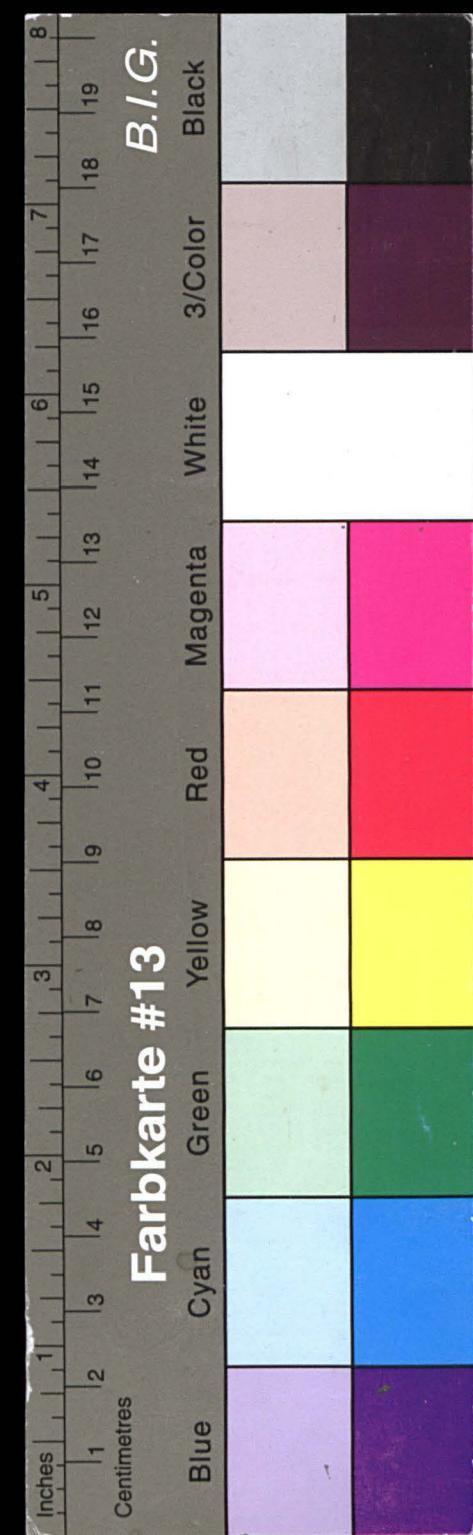


Konrad Feige (24a)Hamburg-Sasel, den 24.Juli 1954.
Pastor Saseler Markt 8

An den Verbandsvorsteher des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes
(24a)Hamburg-Sasel Saseler Mühlenweg 10

Sehr geehrter Herr Dr. Henze!

Ich bestätige Ihnen zunächst den Eingang Ihres Briefes. Wenn ich nicht dienstlich heute und morgen sehr in Anspruch genommen wäre, ich dazu meine Stimme wegen einer Kehlkopfgeschichte sehr schonen muss, d.h. jegliches Sprechen, das über die Gottesdienst- und Amtshandlungen hinausgeht, unterlassen muss, dann wäre ich sofort zu Ihnen gekommen. Die Auseinandersetzung mit der Haspa von 1827 lässt sich nicht auf schriftlichen Wege darstellen, abgesehen davon, dass ich dazu auch gar keine Zeit erübrigen könnte. Zur Aufhellung des Tatbestandes aber möchte ich Ihnen doch einige Dinge mitteilen. Meine Schreiben an die Haspa sind rein privater Natur und haben nichts mit meinem Amt zu tun. Es ist bedauerlich, wenn das Handeln eines freien Staatsbürgers mit seinem Amt von anderer Seite verquickt wird. Ich selbst, ebenso meine Familie, bin kein Hamburger, sondern gehöre zu den Millionen, die nicht nur ihre engere Heimat, sondern darüber hinaus Hab und Gut verloren haben. Außerdem gehöre ich einer Familie an, die in den Jahren der Nazizeit bitterste Erlebnisse hat durchmachen müssen. Insofern gehen Ihre Ausführungen völlig fehl. Die Haspa von 1827 hat weder ihre Heimat, noch Hab und Gut verloren - abgesehen von ausgebombten Grundstücken -, wie alle anderen ähnlichen Institute des Westens. Die Dinge liegen auf rein wirtschaftlichem Gebiet. Hinter der Haspa steht ein grösseres Kapital als hinter der Stormarner Kasse. Das sind Gegebenheiten, zu denen nichts zu sagen ist. Wenn ich von "angestammmt" gesprochen habe, dann will ich einfach damit sagen, dass ich als Flüchtling der Kasse treu bleibe, die seit dem Entstehen der Siedlung Sasel in Sasel tätig gewesen ist und den Auf- und Ausbau Sasels gefördert hat. Das habe ich am 7.9.1953 Herrn Direktor Thoden ganz unmissverständlich gesagt, als er mich aufsuchte. Und an dieser meiner Einstellung sehe ich keinen Anlass, auch nur irgendetwas zu ändern. Darum kann ich es nicht verstehen, dass die Haspa immer wieder an mich herantritt, sei es auch nur mit diesen Werbedrucksachen. Ich muss ja den Eindruck gewinnen, dass ich eine begehrte Persönlichkeit für wirtschaftliche Zwecke bin. In der Form habe ich mich so verhalten wie die Haspa es auch getan hat. Auf eine solche Drucksache habe ich entsprechend geantwortet. Ich hätte sie ja auch dem Papierkorb zukommen lassen können. Für sachliche Argumente bin ich allzeit zugänglich. Aber ich habe kein Interesse an einem unfruchtbaren Schriftwechsel mit der Haspa, was ich dieser eindeutig mitgeteilt habe. Wenn die Haspa mich mit weiteren Zusendungen verschonen würde, dann würden die Dinge von allein ihre Erledigung finden. Gewundert habe ich mich über Ihre Mitteilung, dass Ihnen mein Schreiben an Herrn Bürgermeister Dr. Sieveking wagen des Rathauses Wandsbek zur Kenntnis gebracht worden ist. Ich frage mich wirklich, was dieses Schreiben mit der Sparkasse zu tun hat. Ich muss schon sagen, dass mir Ihre Mitteilung einen gewaltigen Stoss in das Vertrauen, das ich bisher dem Hamburgischen Staate und seiner Beamtenschaft geschenkt habe, versetzt hat. Derartige Weitergabe von Schriftstücken habe ich bisher nur in einer Zeit gekannt, die ich allerdings bekämpft habe. Abschliessend möchte ich Ihnen noch sagen, dass ich in keiner Weise den Sparkassenverbänden ablehnend gegenüberstehe. Habe ich doch gerade durch meinen Vater, der als Bürgermeister Vorsteher einer Sparkasse und zugleich Mitglied des Aufsichtsrates der Schles. Kommunalbank gewesen ist, diese Institutionen schätzen gelernt.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Dieses Schreiben kann keineswegs die Angelegenheit klären. Ich werde in absehbarer Zeit bei Ihnen vorbeikommen. Ich hoffe, dass sich möglich eher und besser eine Klärung finden wird. Abgesehen davon bin ich der Ansicht, dass ich in der Angelegenheit mit Ihnen weder eine Kontoverse beabsichtigt noch gehabt habe. Es handelt sich für mich lediglich um eine Sache, die die Haspa und mich angeht. Ich bin der Zuversicht, dass sich Dinge im persönlichen Gespräch klären und lösen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

DR. WERNER HENZE
Verbandsvorsteher
des
Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes

HAMBURG 13, 23. Juli 1954
Innocentistraße 46
Ruf 45 08 04
Saseler Mühlenweg 10
4524257

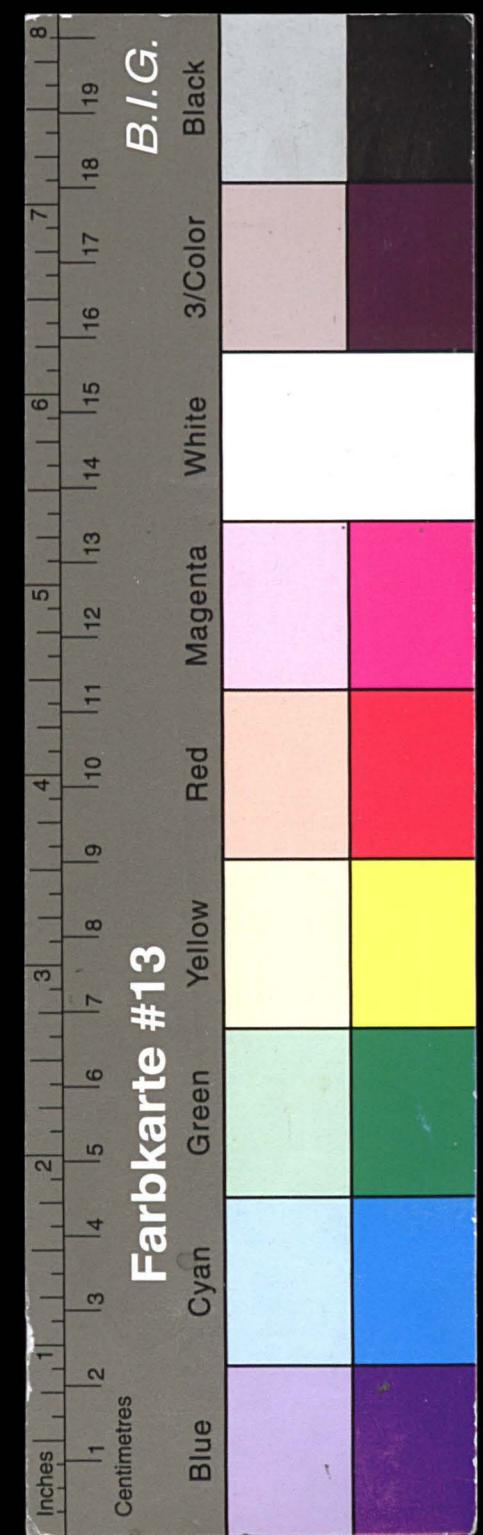
Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Einem Mitgliedinstitut des Verbandes der Sparkassen, dem vorzustehen ich die Ehre habe, ist von Ihnen eine Werbedrucksache mit folgender Randschrift zurückgesandt worden:

"Den Gutschein habe ich weggeworfen, dieses Schreiben schicke ich zurück. Ich bleibe der angestammten Stormarner Kreissparkasse treu. Nach meiner Ihnen bekannten Einstellung muß ich weitere Zusendungen als Belästigung betrachten."

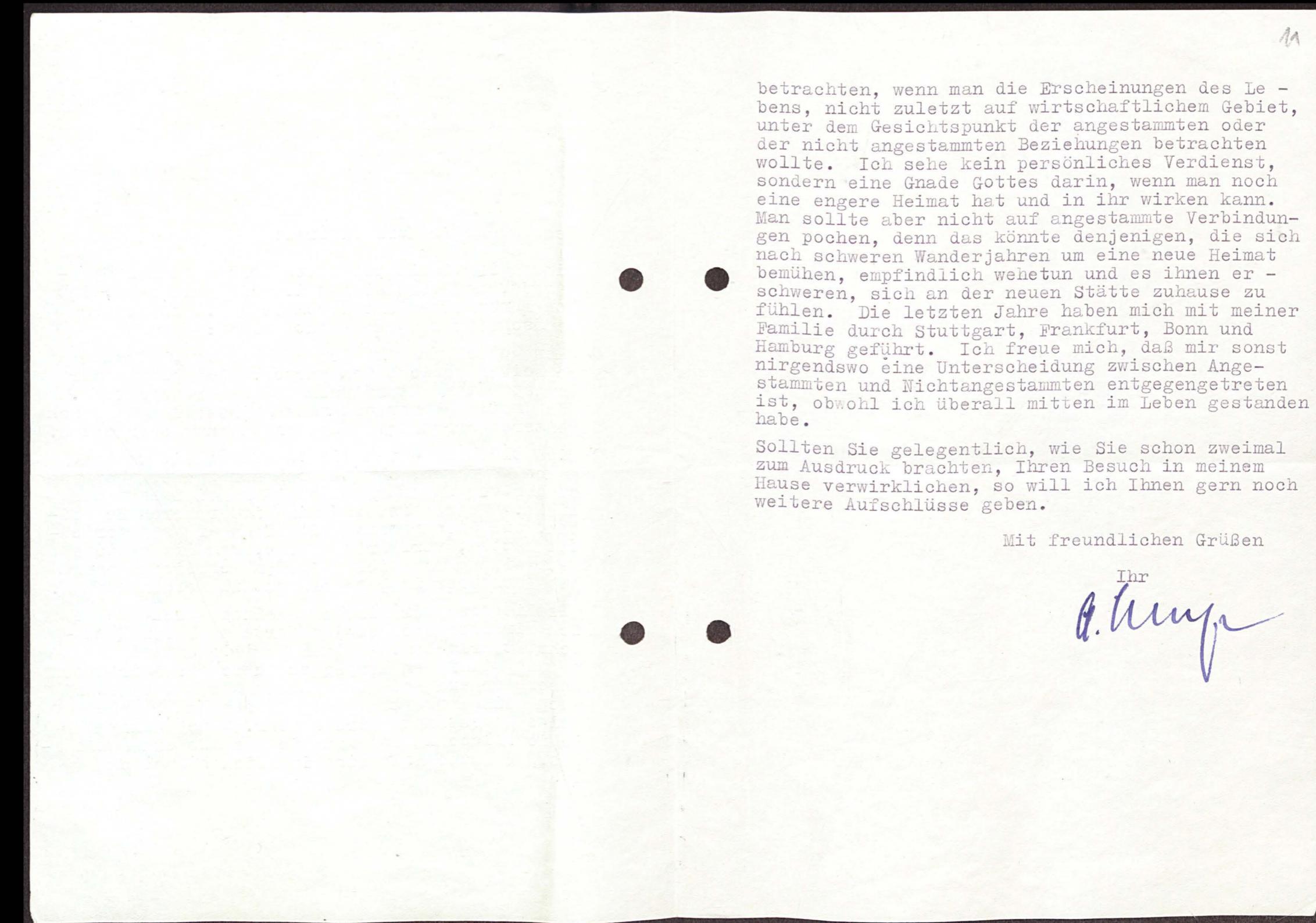
Dienstlich habe ich die Angelegenheit zu den Akten genommen, obwohl sich zur Sache, aber auch zu der von Ihnen gewählten Form einiges sagen ließe. Ebenso ist von mir mit früheren Schreiben, die Sie an meine Mitgliedsparkasse gerichtet hatten, verfahren worden, und die gleiche Beurteilung habe ich auch dem Schreiben wegen des Rathauses in Wandsbek zuteil werden lassen.

Als Mitglied der Kirchengemeinde Sasel möchte ich mir aber doch einige Worte zu Ihrer Randschrift erlauben. Meiner Familie und mir geht es wie Millionen deutschen Menschen: Wir haben unsere engere Heimat verloren und haben daher auch keine angestammte Sparkasse und ebenso keine angestammte Kirche mehr. Nach allen Schicksalsschlägen würde ich es als ein nationales, aber auch als ein kirchliches Unglück



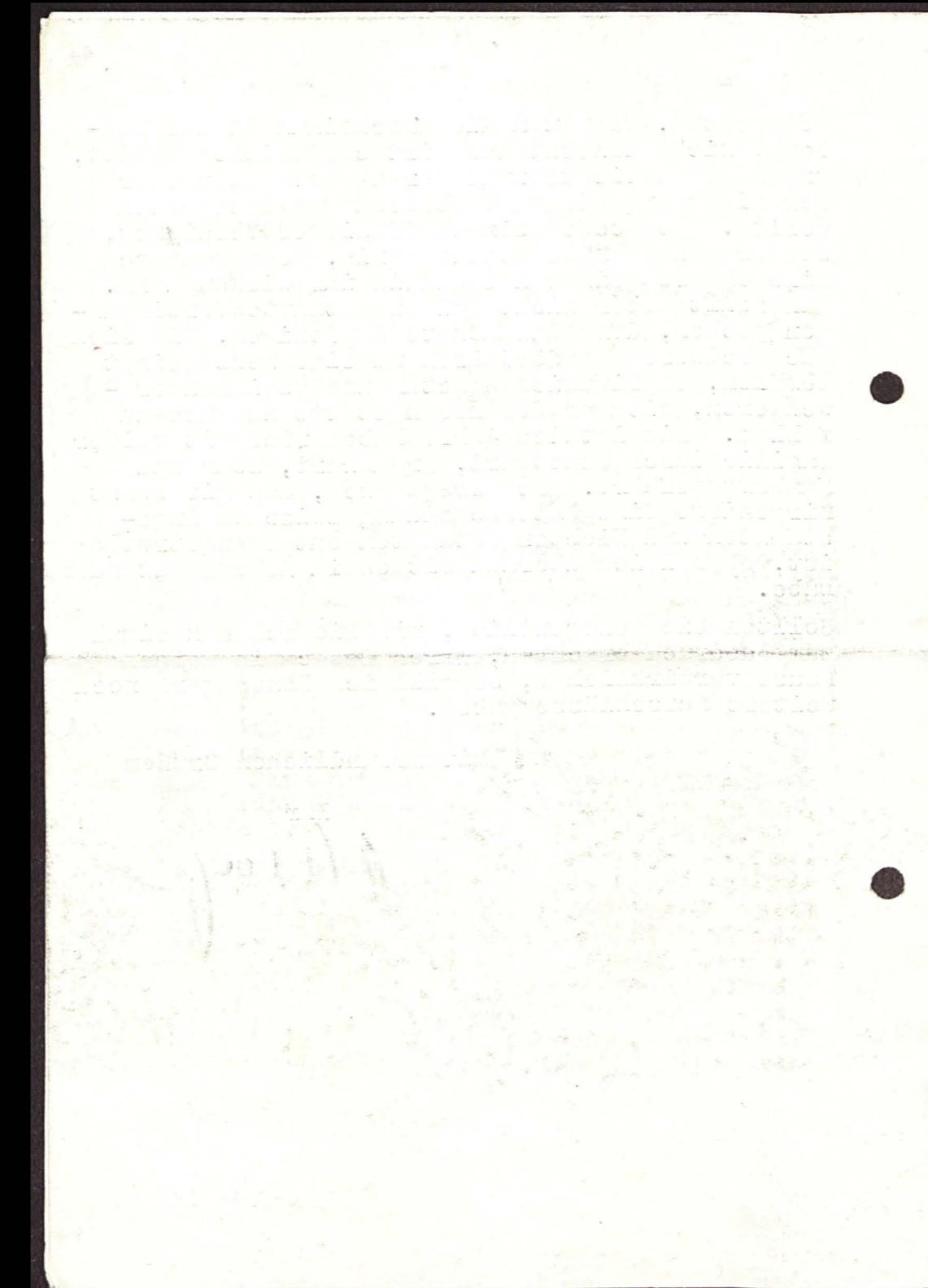
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Konrad Feige
Pastor

(24a)Hamburg-Sasel, den 24.Juli 1954.
Saseler Markt 8

An den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg
Amt für Bezirksverwaltung
z.Hd.von Herrn Senatssyndicus Harder
Hamburg 11, Gotenhof

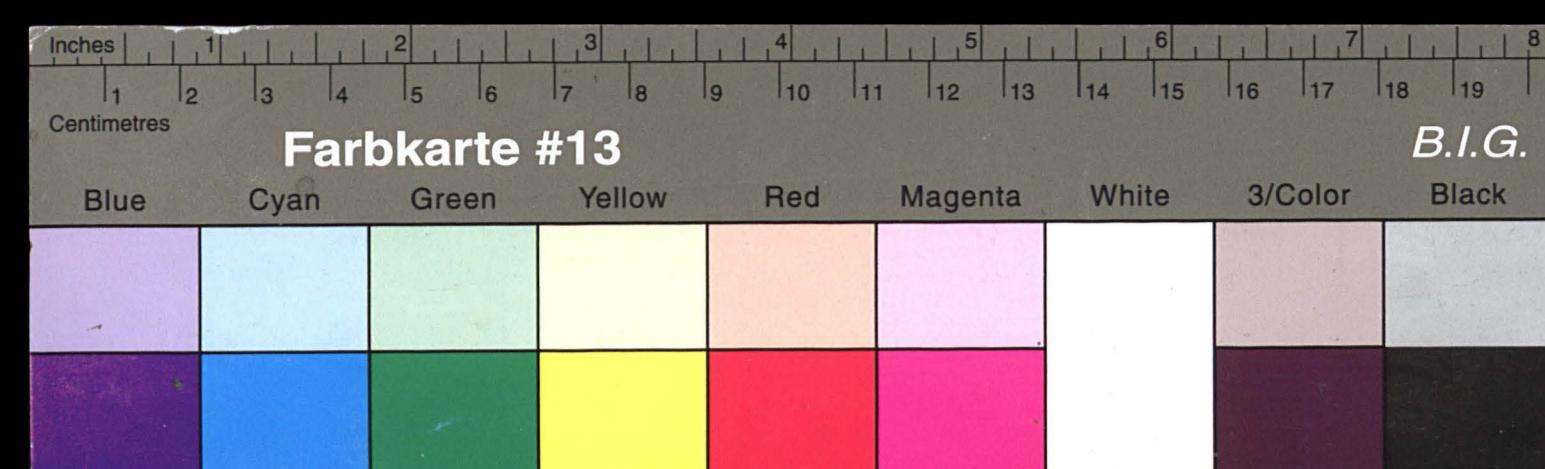
Betr. Mein Schreiben an Herrn Bürgermeister Dr.Sieveking vom
3.4.1954 -
Ihre Antwort vom 21.4.1954 - Az.: 031.10-5.

Sehr geehrter Herr Senatssyndicus Harder!

Ihre Antwort auf mein Schreiben an Herrn Bürgermeister Dr.Sieveking habe ich am 24.4.54 erhalten. Mit Ihrer Darstellung habe ich mich zufrieden gestellt. Ich will Ihnen nicht verhehlen, dass ich mich sogar sehr gefreut habe. Bekam ich doch im Gegensatz zu früheren Eingaben eine Antwort. Dies nur nebebei. Sie hätten in der Angelegenheit wahrscheinlich nie etwas von mir gehört, wenn mir nicht heute ein Brief des Vorstehers des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes, des Herrn Dr.Henze, auf den Tisch geflattert wäre. In diesem Brief, der nichts mit der Angelegenheit des Stormarnshauses zu tun hat, teilt er mir mit, dass er von meinem Schreiben wegen des Rathauses in Wandsbek Kenntnis bekommen hat. Ich muss Ihnen gestehen, dass ich sehr verwundert bin, dass ein Schreiben, das an den Herrn Bürgermeister Dr.Sieveking gerichtet worden ist, in die Hände einer Persönlichkeit kommt, die damit überhaupt nichts zu tun hat. Als Sohn eines Mannes, der über 25 Jahre vor der Nazizeit Bürgermeister in Schlesien gewesen ist, der Vorsitzender des Niederschlesischen Städte- tags, des Schlesischen Bürgermeisterbundes, Mitglied des Reichsstädte- tags, Aufsichtsrat der Schles. Komunalbank, Aufsichtsrat der Feuersozie- tät, im Vorstand mancherlei anderer Gremien war, weiss ich zu genau Bescheid, dass derartige Schreiben, wie das meine, von einer Dienststelle bearbeitet werden, die dafür zuständig ist. Damit hat es aber auch sein Bewenden. Derartige Eingaben sind nie an alle möglichen und unmöglichen Stellen weitergereicht worden. Das habe ich nur nach 1933 mit viel Bitterkeit erfahren müssen. Ich bin darum reichlich bestürzt, dass mir dieser Brief von einer anderen Stelle, die nichts damit zu tun hat, vor- gehalten wird. Ich weiss nicht, auf welchen Wege mein Schreiben Herrn Dr.Henze zur Kenntnis gebracht worden ist. Bevor ich irgendwelche Schritte unternehme, möchte ich Sie darum sehr höflich um eine Mitteilung bitten, auf welchen Wege dieses Schreiben rein privater Natur in die Hände von Herrn Dr.Henze gelangt ist, zumal dieser Vorgang eine weitere Verbreitung meines Schreibens annehmen lässt.

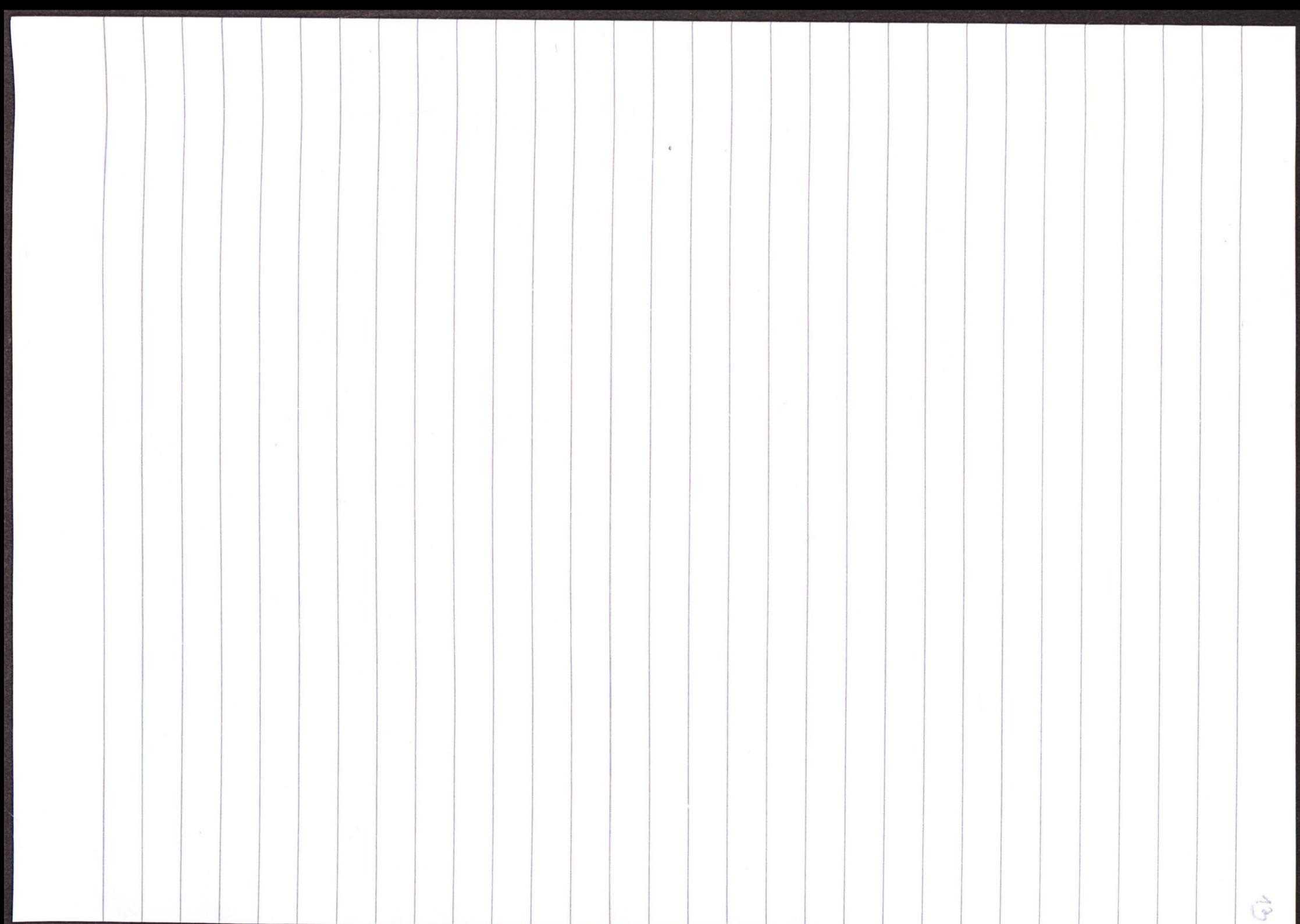
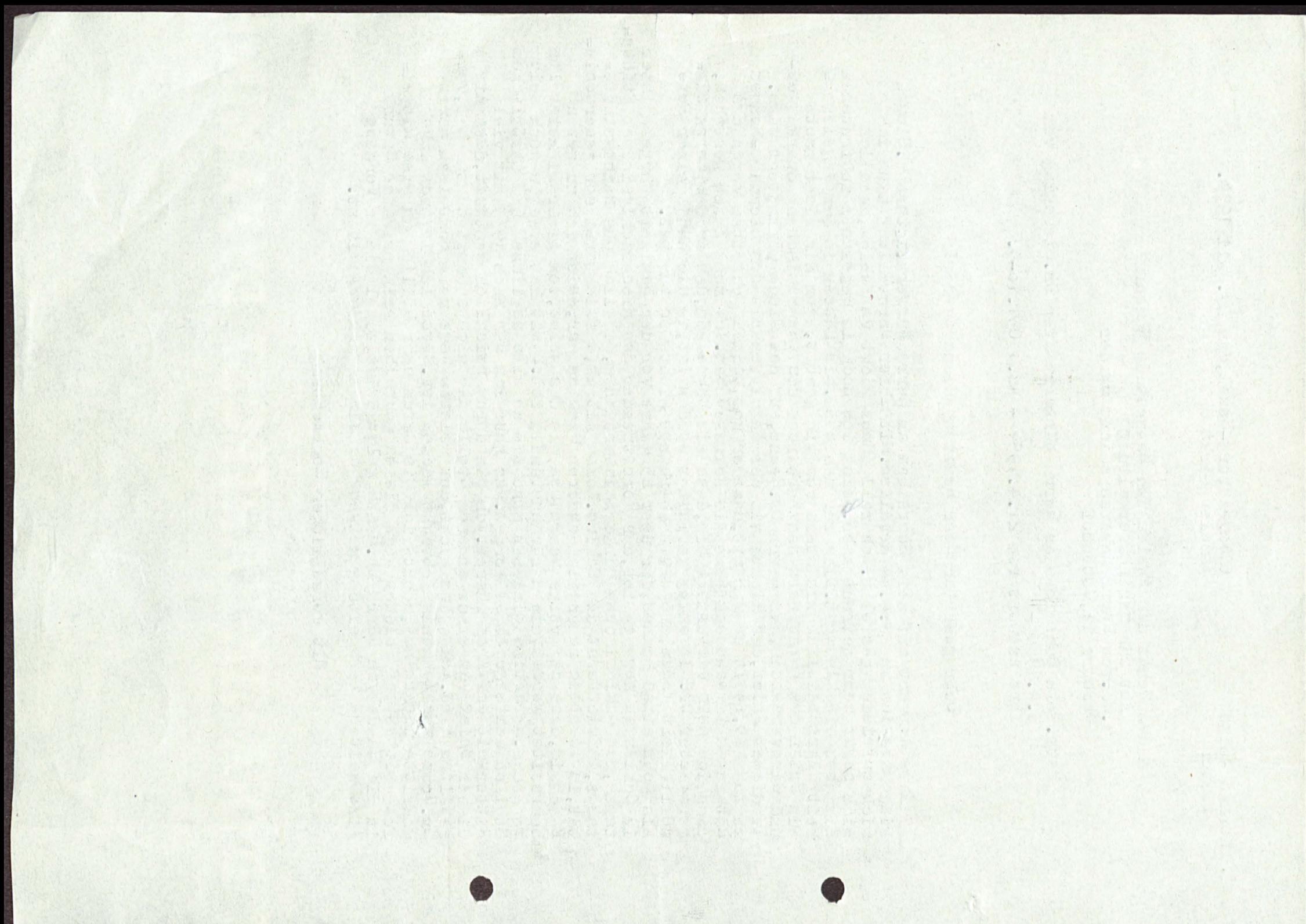
Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr
sehr ergebener

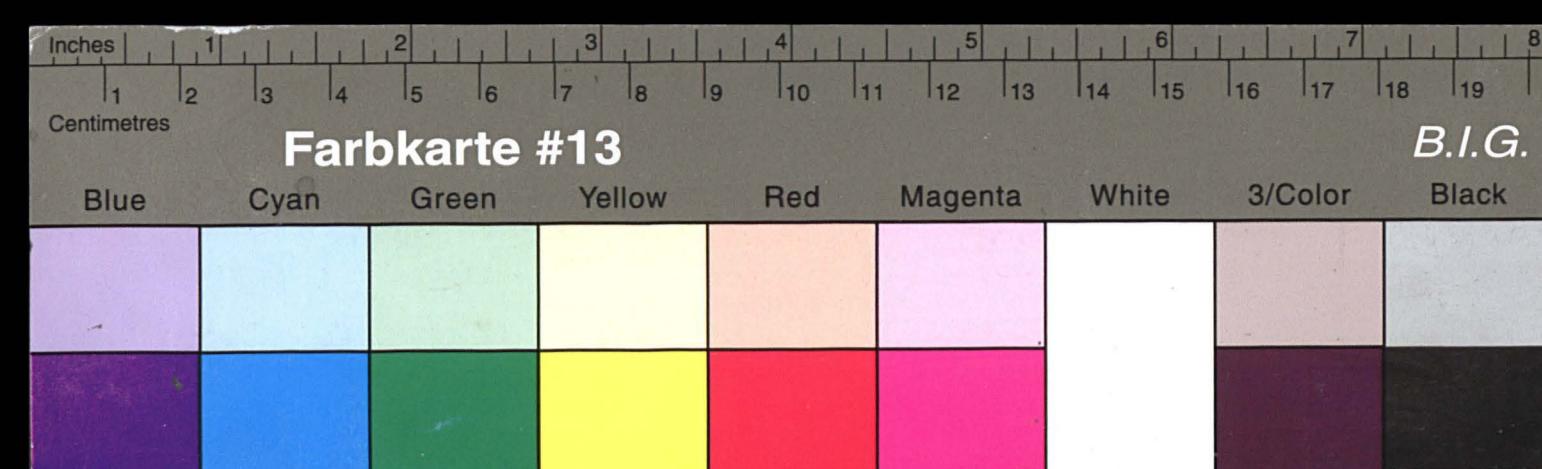
Feige



Kreisarchiv Stormarn E103

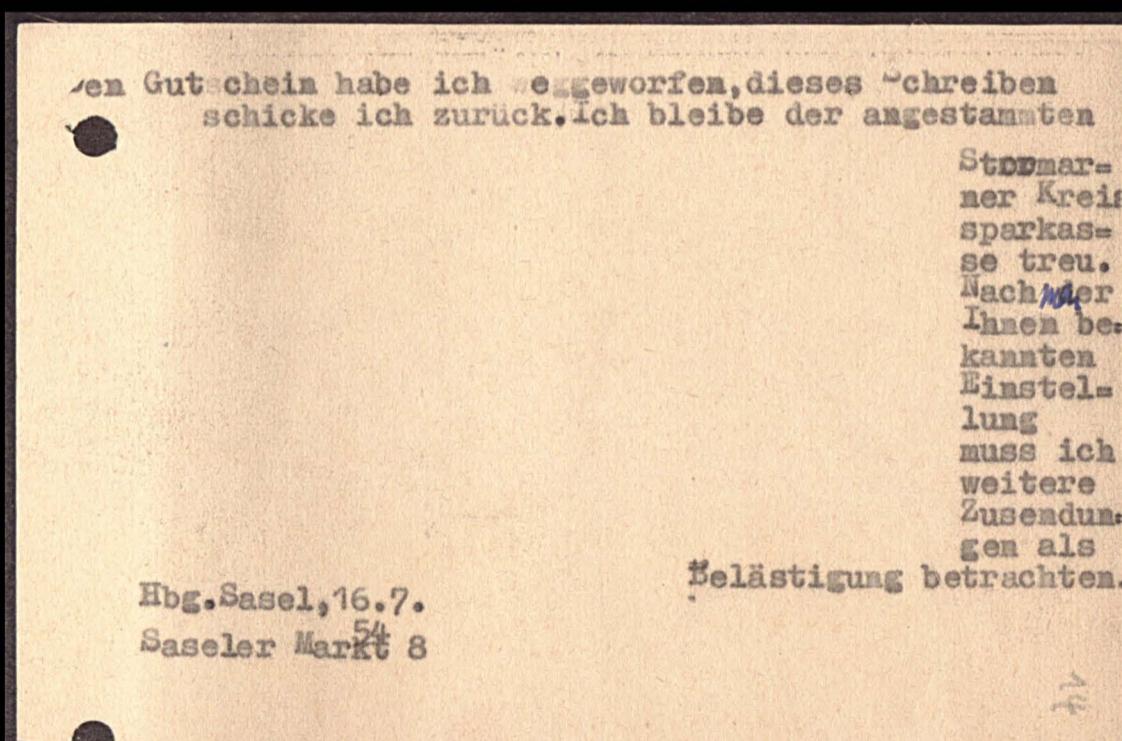
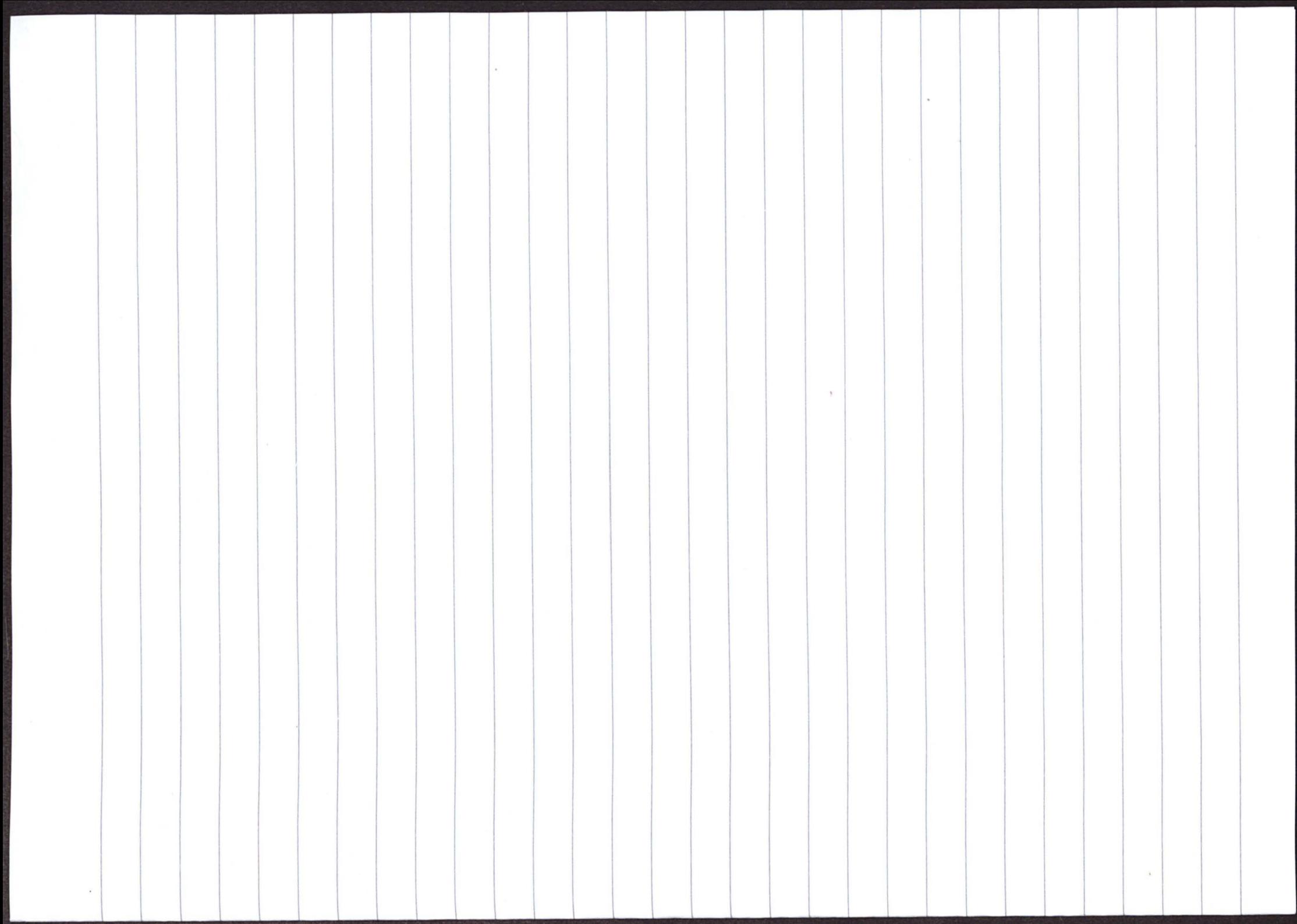
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

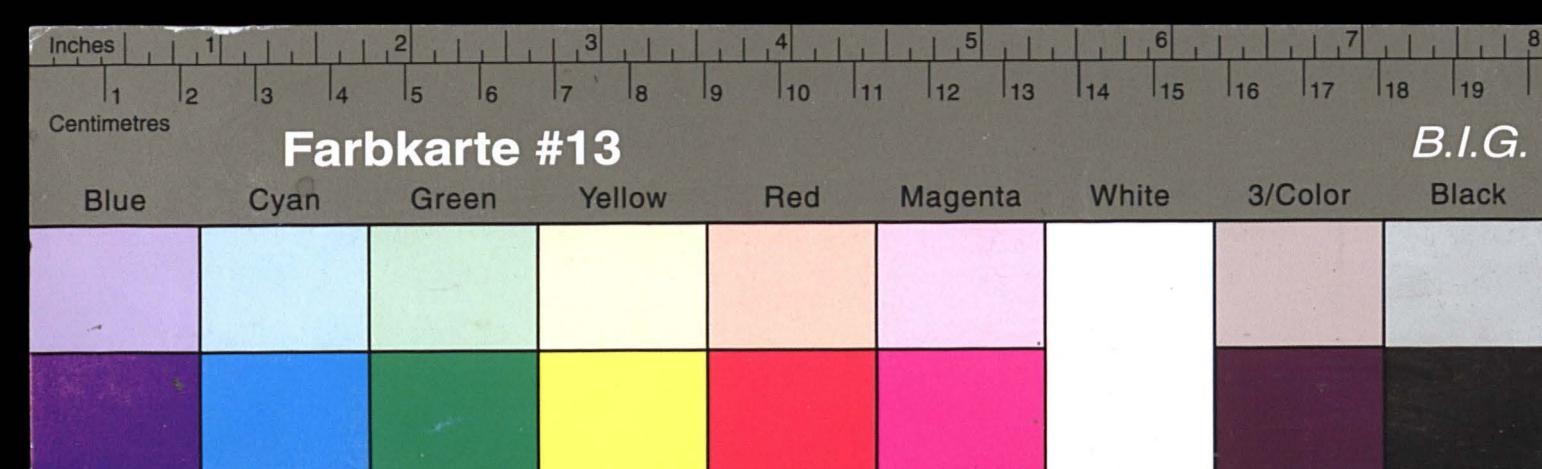


en Gutschein habe ich weggeworfen, dieses schreiben schicke ich zurück. Ich bleibe der angestammten

Stormar-
ner Kreis-
sparkas-
se treu.
Nach ~~mer~~
Ihnen be-
kannten
Einstel-
lung
muss ich
weitere
Zusendun-
gen als

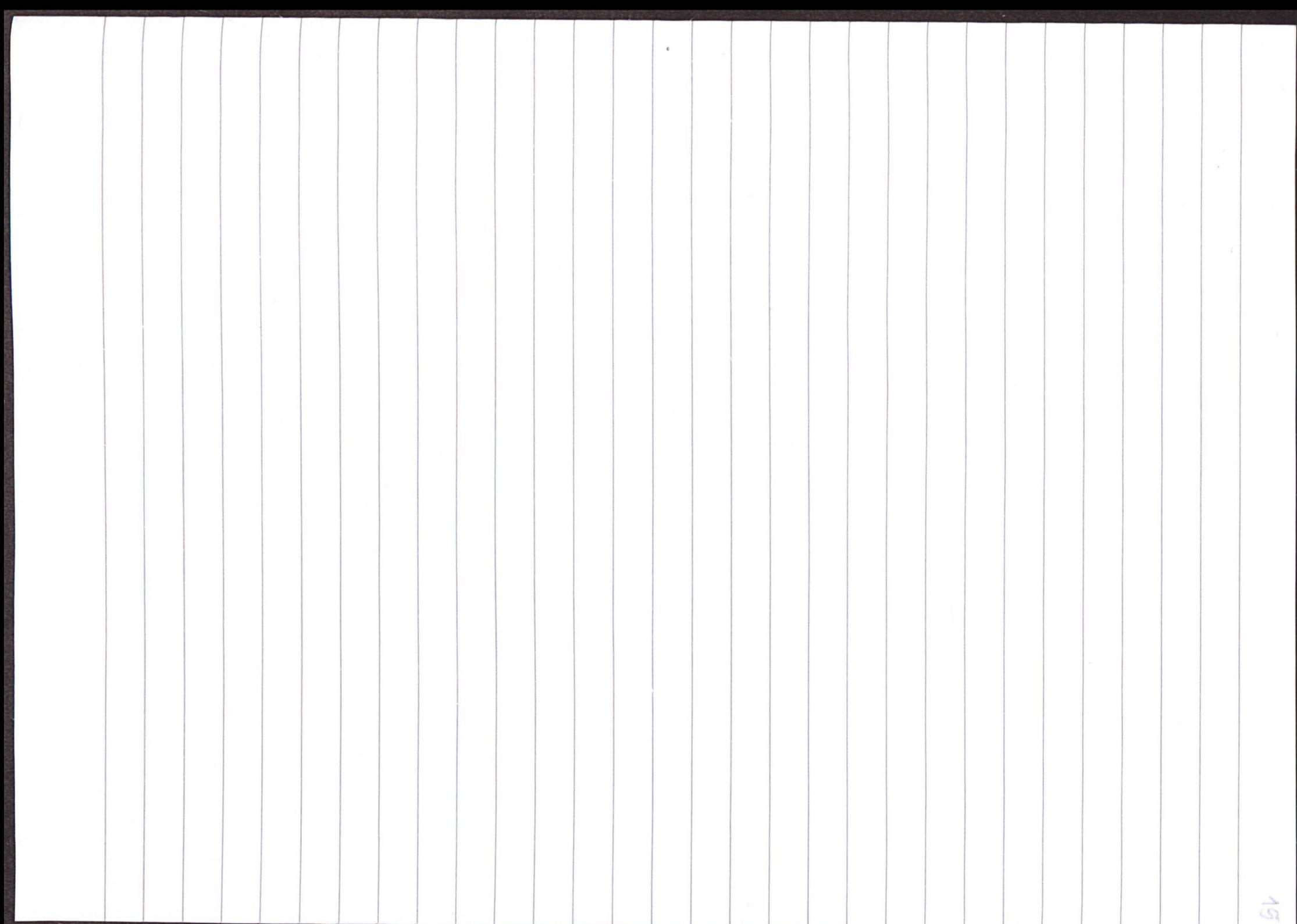
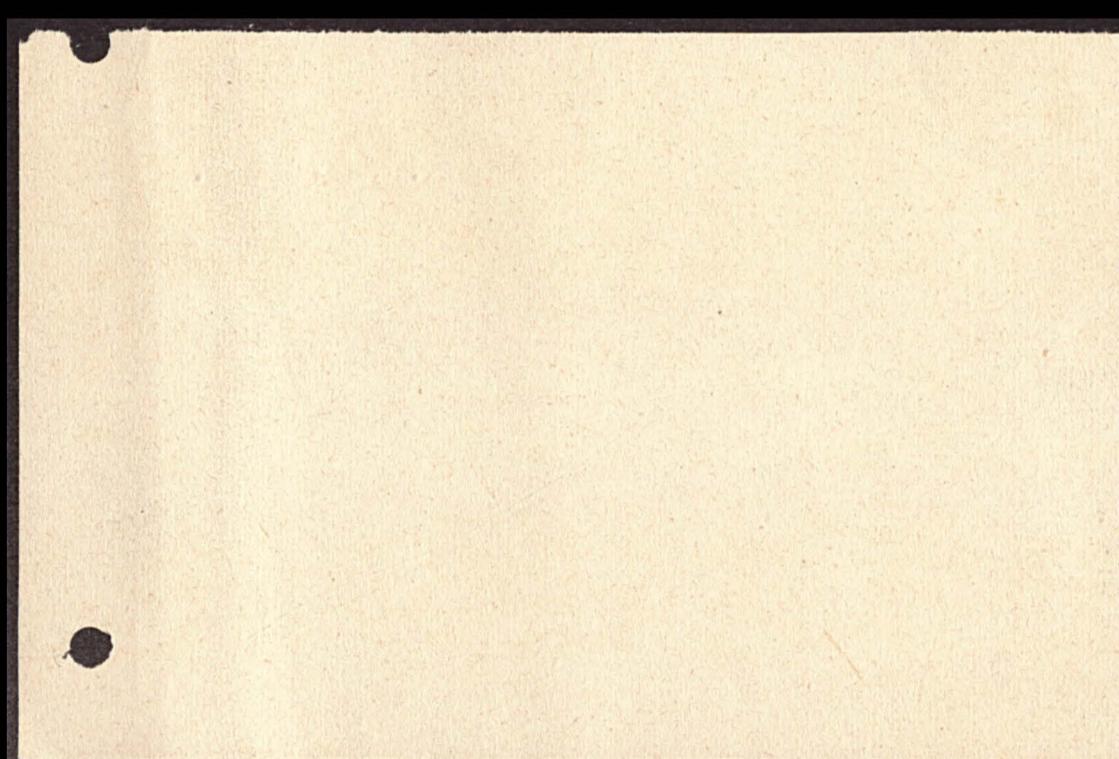
Belästigung betrachten.

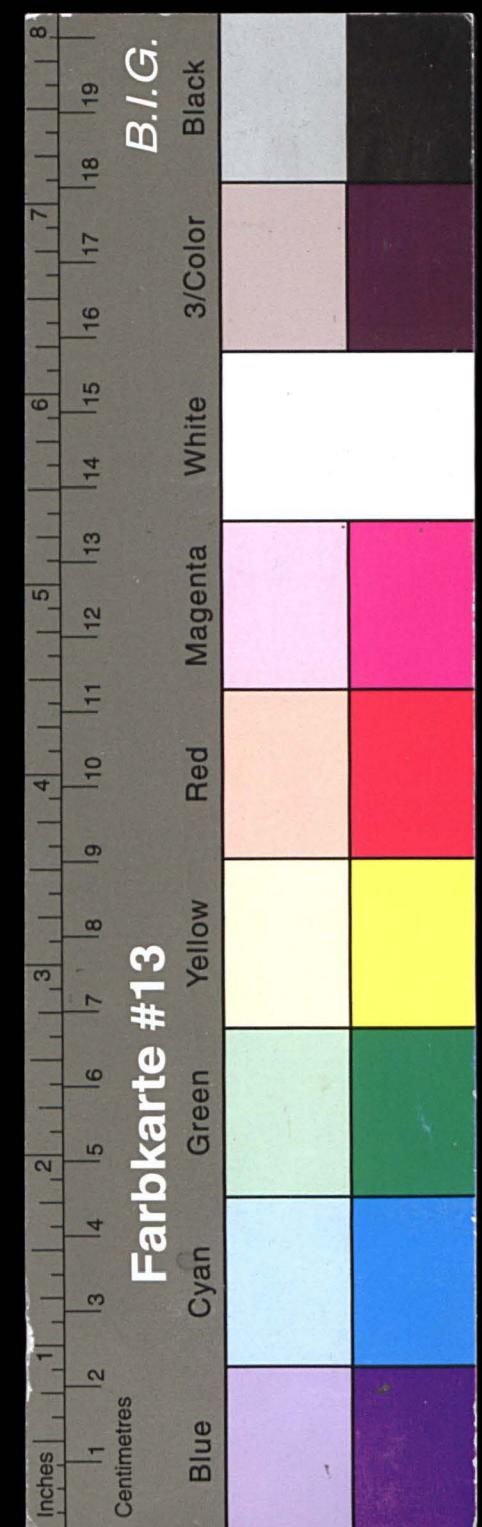
Hbg. Sassel, 16.7.
Saseler Markt 8



Kreisarchiv Stormarn E103

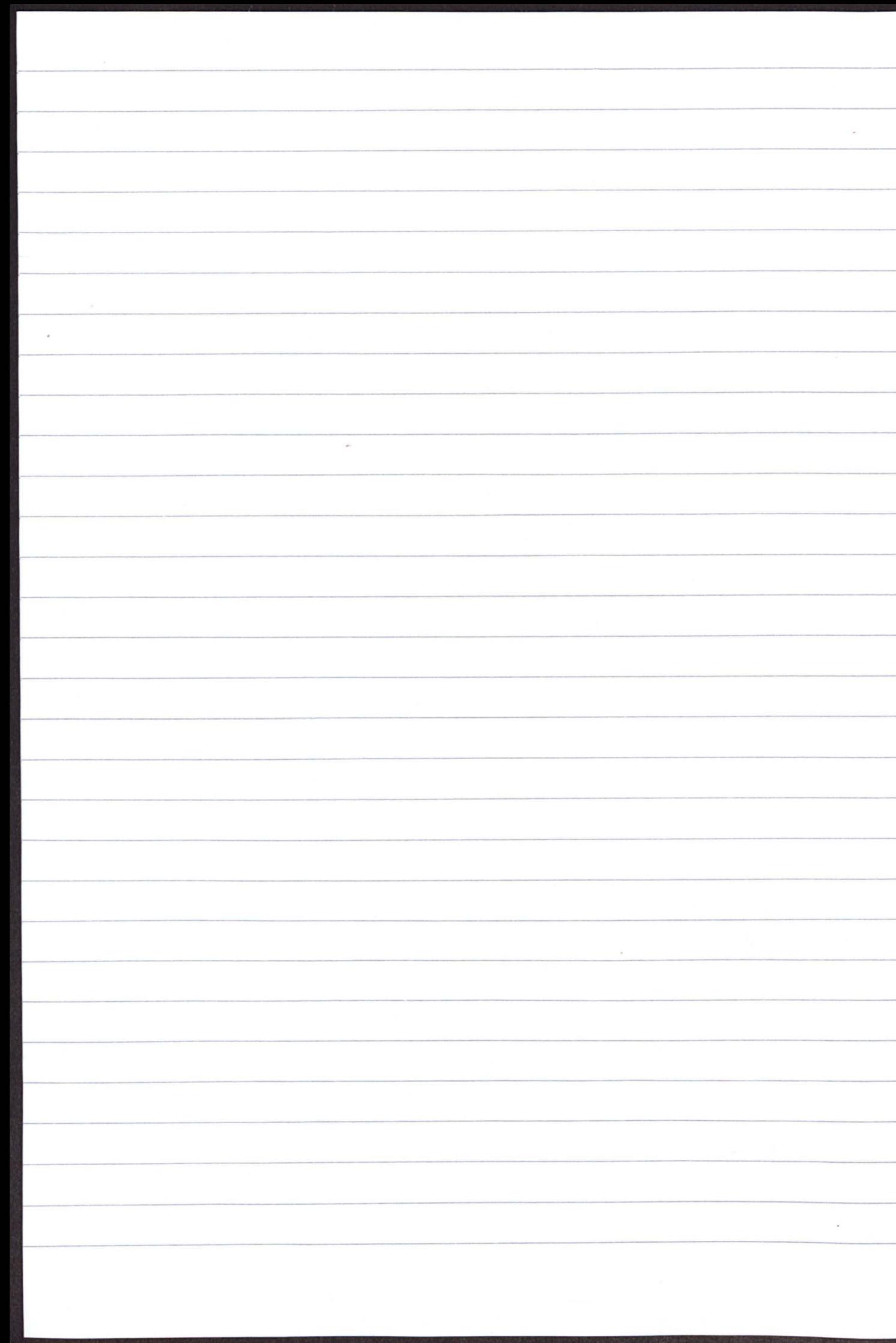
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



SENAT DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG

AMT FÜR BEZIRKSVERWALTUNG

Az.: 031.lo-5

den 21. April 1954

45.4.57
2

Herrn
Pastor Konrad Feige
Hamburg-Sasel
Saseler Markt 8

Betr.: Umbenennung des "Stormarnhauses" in "Rathaus Wandsbek"

Sehr geehrter Herr Pastor Feige!

Ihr Schreiben vom 3.4.54 hat Herr Bürgermeister Dr. Sieveking mir zur Beantwortung zuleiten lassen.

Im Grundsätzlichen sind wir einer Meinung. Ihre Auffassung, das Stormarnhaus sei das Symbol der stormarnschen Verwaltung gewesen, vermag ich jedoch nicht zu teilen. Das Stormarnhaus ist in den Jahren 1922/23 gebaut worden, um der Sparkasse des Kreises Stormarn repräsentative Räume zur Verfügung zu stellen und nicht etwa, um ein Verwaltungsgebäude für die Dienststellen des Kreises zu schaffen. Es wurden damals nur einige kleinere Dienststellen des Kreises in dem Gebäude untergebracht. Ich meine, daß der Name "Stormarnhaus" nicht als Symbol für die Kreisverwaltung gewählt worden ist, sondern diese Benennung einer Gepflogenheit entsprach, die sich auch in Hamburg eingebürgert hatte, wo Bürogebäude solcher Art ähnlich bezeichnet wurden (Bieberhaus, Levantehaus, Kaufmannshaus).

Bei der Umbenennung ist mit ausschlaggebend gewesen, daß Wandsbek eine selbständige Kreisstadt gewesen ist und ein Rathaus hatte. Es lag darum nahe, die Bezeichnung "Rathaus Wandsbek" zu wählen, um eine echte Tradition zu wahren, zumal Wandsbek völlig in Hamburg aufgegangen ist. Vom Kreis Stormarn ist nur ein verhältnismäßig kleiner Teil in Hamburg eingemeindet worden.

Hätte man außer dem Hamburger Wappen auch das Stormarner an der Vorderfront des Gebäudes anbringen wollen, dann hätte man auch das Wandsbeker Wappen nicht unberücksichtigt lassen können. Dadurch wäre jedoch die Front mit Wappen überladen gewesen.

Hochachtungsvoll

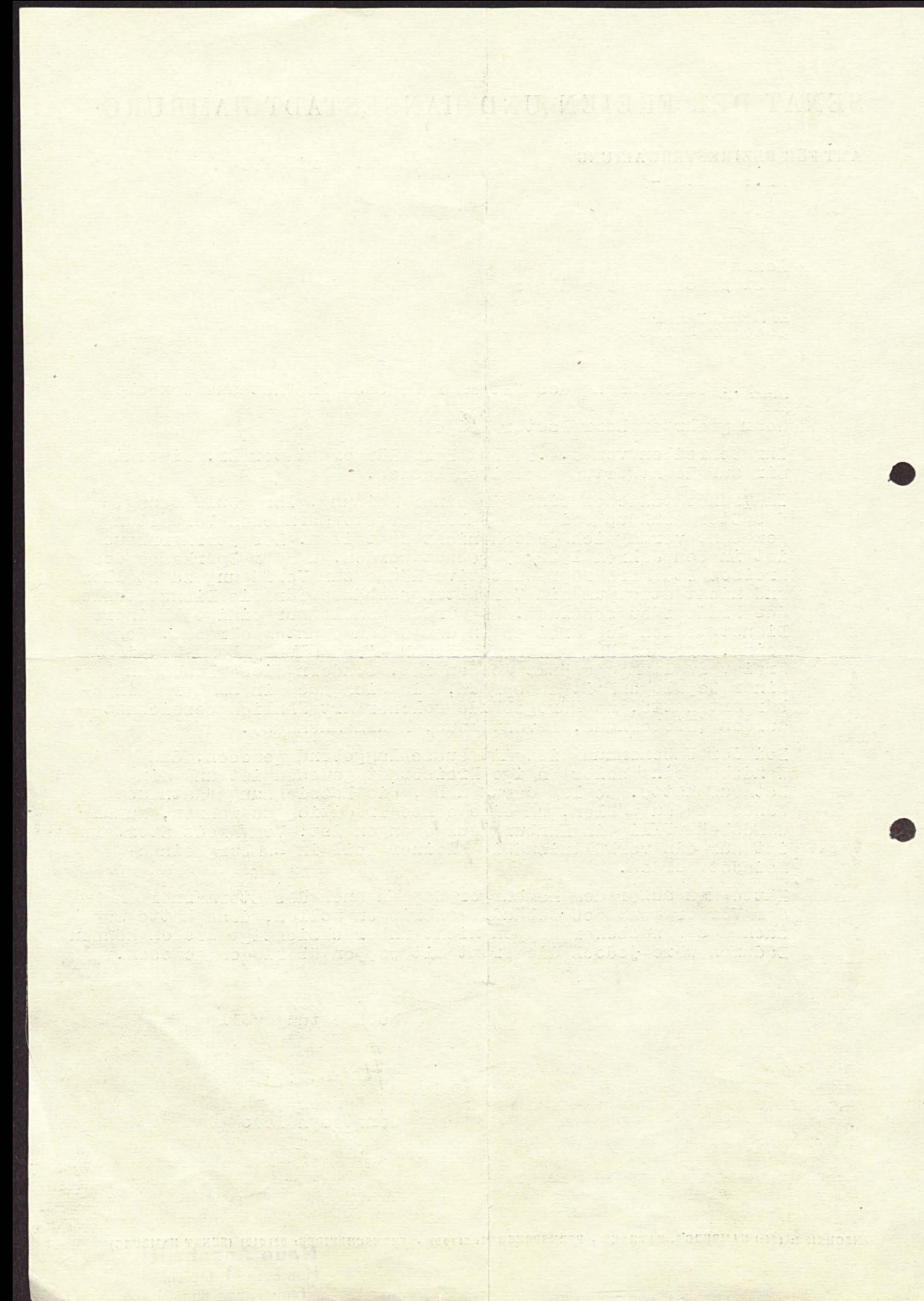
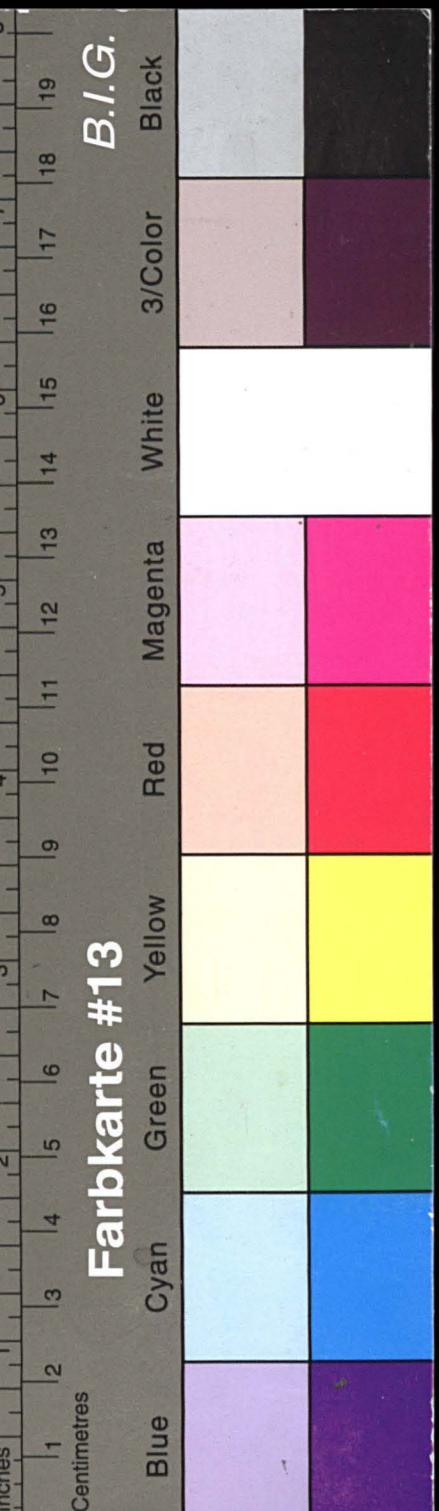
Harder
(Harder)
Senatssyndicus

ANSCHRIFT: (24a) HAMBURG 1, RATHAUS · FERNSPRECHER: 341921 · FERNSCHREIBER: 0212121 (SENAT HAMBURG)

Neue Anschrift:
Hamburg 11, Gostenhof
Fernsprecher: 361121

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Konrad Feige
Pastor

(24a) Hamburg-Sasel, den 3.4.1954.
Saseler Markt 8

Herrn
Bürgermeister Dr. Sieveking
(24a) Hamburg, Rathaus.

Hochverehrter Herr Bürgermeister!

Die Freie und Hanse-Stadt Hamburg hat ausserhalb Ihres Staatsgebietes wegen Ihres hohen Sinnes für Geschichte und Tradition allzeit in gutem Ansehen gestanden. Nun ist mir, der ich seit 1949 in Hamburgs Mauern weile und mich auch darin wohl fühle, etwas aufgefallen, was mir dem Ansehen Hamburgs abträglich zu sein scheint.

1937 sind dem Hamburgischen Staate Gebiete zugefallen, die durch Jahrhunderte zu Schleswig-Holstein oder Hannover gehört haben. Diese Gebiete sind mit Hamburg derart wirtschaftlich zusammen gewachsen, dass eine Wiederherstellung des vorigen Zustandes ein Unding wäre. Die Zusammengehörigkeit dieser Gebiete ist unbestreitbar.

Es ist mir aber eine Frage, ob es recht ist, nun auch alle Erinnerungen an die vergangene Zeit zu beseitigen. Das Symbol der Stormarnschen Verwaltung war das "Stormarnhaus" in Wandsbek. Dieser Name musste nun dem neuen Namen "Rathaus Wandsbek" weichen, der in grossen Lettern neben dem Hamburger Wappen das Gebäude zierte. Ich weiss nicht, welche Veranlassung dazu vorlag. Ich habe mich nur gefragt, ob das notwendig war. Hätte nicht das Gebäude weiterhin den Namen "Stormarnhaus" tragen können? Und hätte nicht das Hamburger Wappen neben dem Stormarner Wappen Vergangenheit und Gegenwart versinnbildlichen können? Das hätte Hamburg keinen Abbruch getan. Ganz im Gegenteil, dies wäre nur ein Zeichen für die hohe Gesinnung der Freien und Hanse-Stadt Hamburg gewesen! Der furchterliche Krieg hat uns in jeder Beziehung arm gemacht. Scheint es nicht so, dass wir uns durch derartige Massnahmen noch ärmer machen?

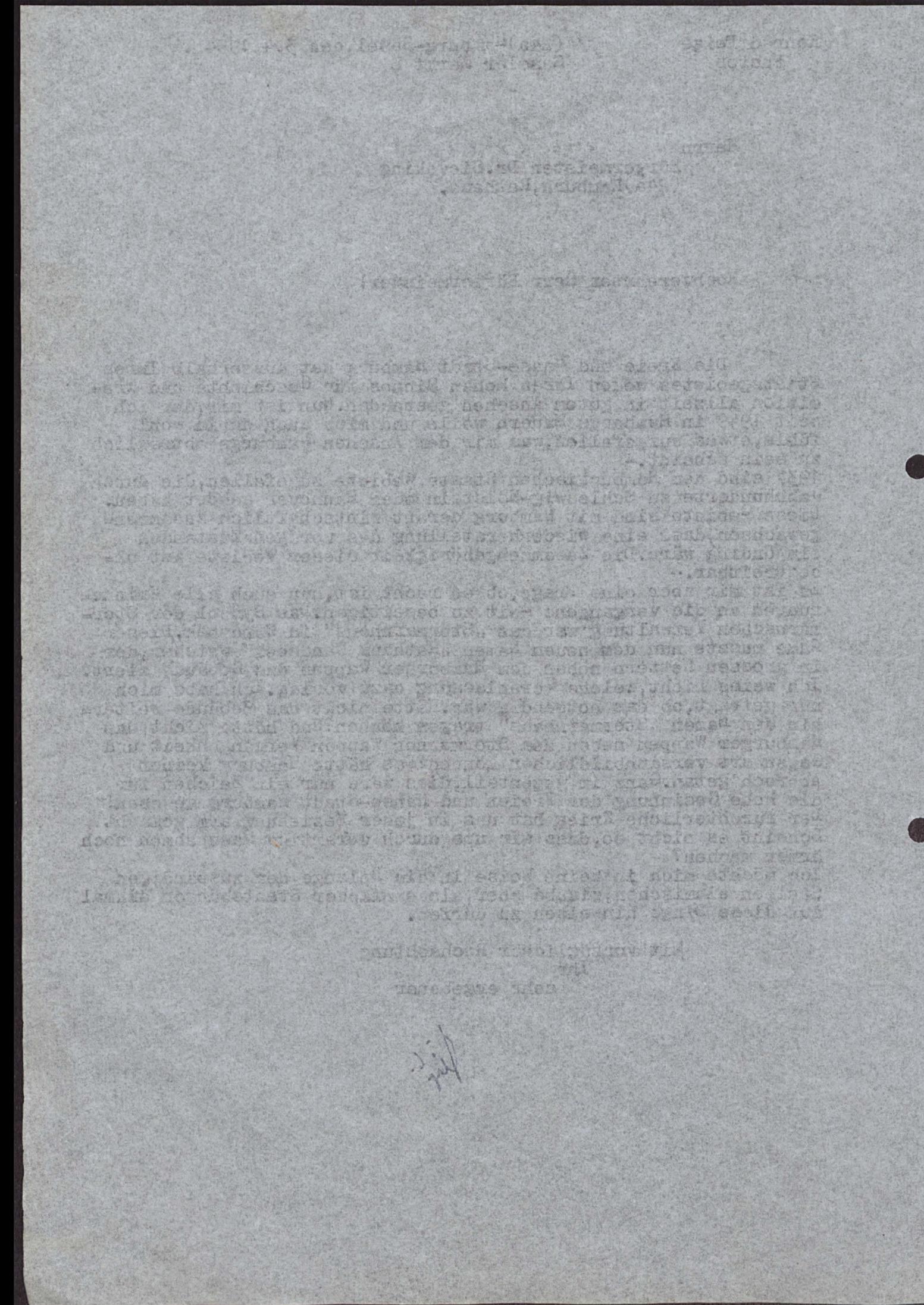
Ich möchte mich in keine Weise in die Belange der zuständigen Stellen einmischen, glaube aber, als einfacher Staatsbürger einmal auf diese Dinge hinweisen zu dürfen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr
sehr ergebener

Flx.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Konrad Feige
Pastor

(24a) Hamburg-Sasel, den 3.4.54
Saseler Markt 8

An die Hamburger Sparcasse von 1827
Direktion
(24a) Hamburg 11, Adolphplatz 2-5

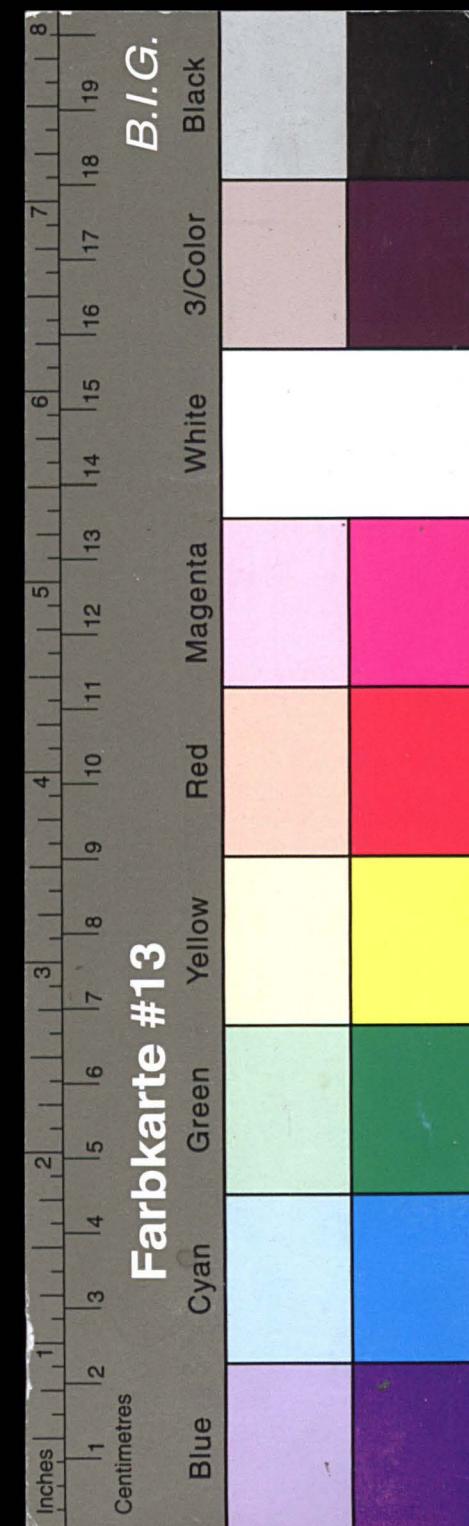
Sehr geehrte Herren!

Ihr Schreiben vom 25. März habe ich erhalten. Ich habe nicht die Absicht, einen höchst unfruchtbaren Schriftwechsel fortzusetzen. Zur Klarstellung aber muss ich auf einige Dinge eingehen. Ich bin kein Hinterwäldler, dem der Brauch des Richtfestes fremd ist. Aus eigener Eranlassung weiß ich, dass die Einladung von bestimmten Gästen üblich ist. So ist es auch ganz Ihre persönliche Angelegenheit, wen Sie aus dem Kreise Ihrer Kunden, Freunde und Förderer zu dem Richtschmaus mit den Handwerkern einladen. Nun gehöre ich weder zu Ihrer Kundschaft, noch zu Ihren Freunden oder Förderern. Ganz zum Gegenteil, durch den Schriftwechsel und durch die Aussprache mit Herrn Direktor Thoden ist Ihnen bekannt, dass ich mich Ihrer Kasse gegenüber ablehnend verhalte. Weiterhin bin ich der Meinung, dass Sie mich nie zur Richtfeier eingeladen hätten, wenn ich nicht durch meine ablehnende Einstellung in Ihren Gesichtskreis getreten wäre. Sonst hätten Sie meinen in der gleichen Gemeinde tätigen Amtsbruder ebenfalls eingeladen. Im übrigen hat der Verlauf der Richtfeier mit der Begrüssung der Gäste durch Lautsprecher meine Haltung gerechtfertigt. Jeder, der bei dieser Begrüssung meinen Namen gehört hätte, hätte unweigerlich angenommen, dass ich mich Ihrem Institut verbunden fühle und die Entwicklung zwischen den Sparkassen, die von unkontrollierbaren Gerüchten gefördert wird, billige. Weil ich es ablehne, mich für wirtschaftliche Unternehmen vor den Wagen spannen zu lassen - ganz gleich um welches Unternehmen es sich handelt - , habe ich Ihnen die Einladung zurückgeschickt.

Was aus dem Rechtsstreit der Sparkassen wird, wird die Zukunft ergeben. Noch haben die weiteren Instanzen nicht gesprochen. Das soll mich persönlich auch wenig kümmern, da ich ja keine wirtschaftlichen Interessen zu vertreten habe. Wie schon gesagt, lege ich keinen Wert darauf, einen unfruchtbaren Schriftwechsel fortzusetzen. Ich wollte nur einige Dinge klarstellen.

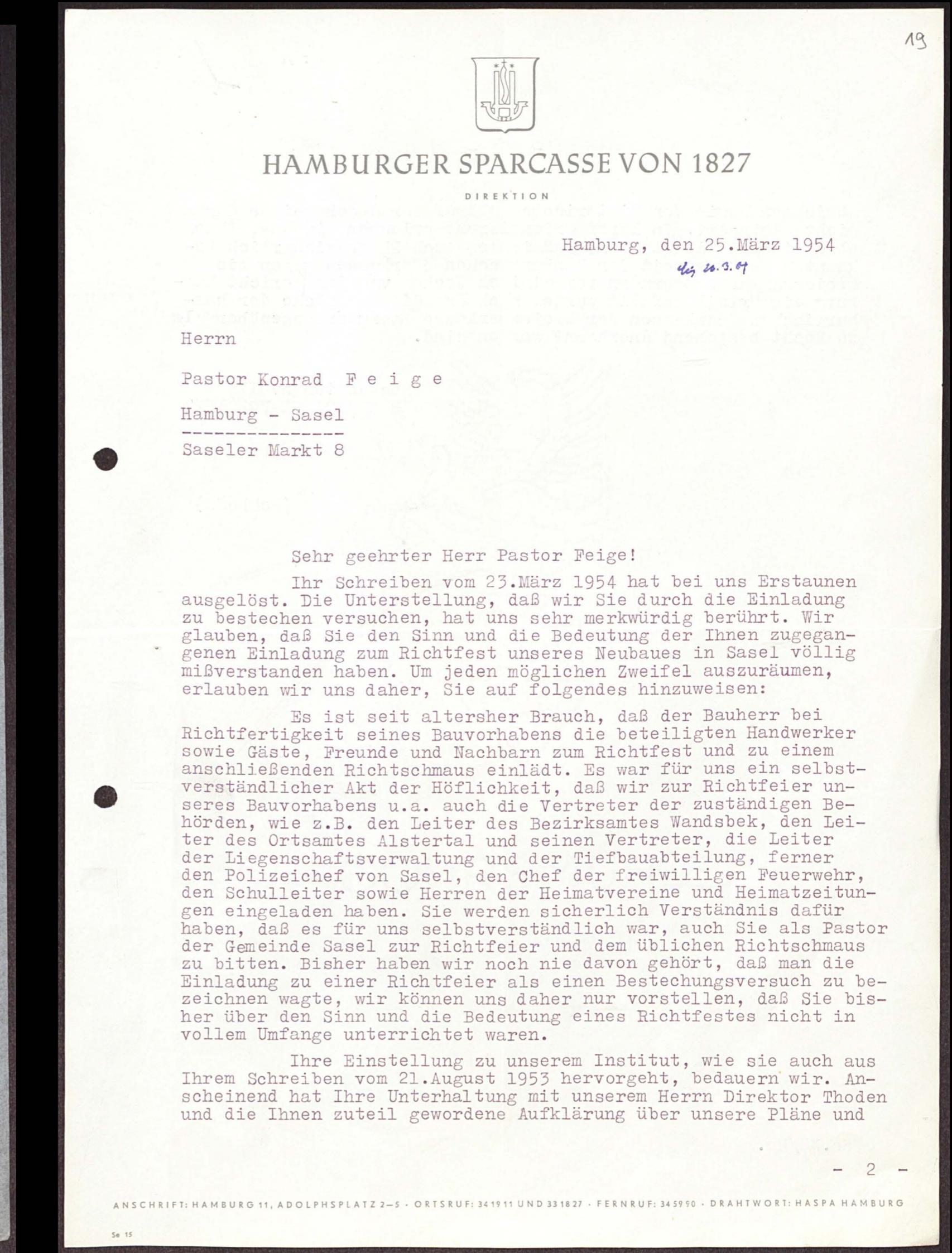
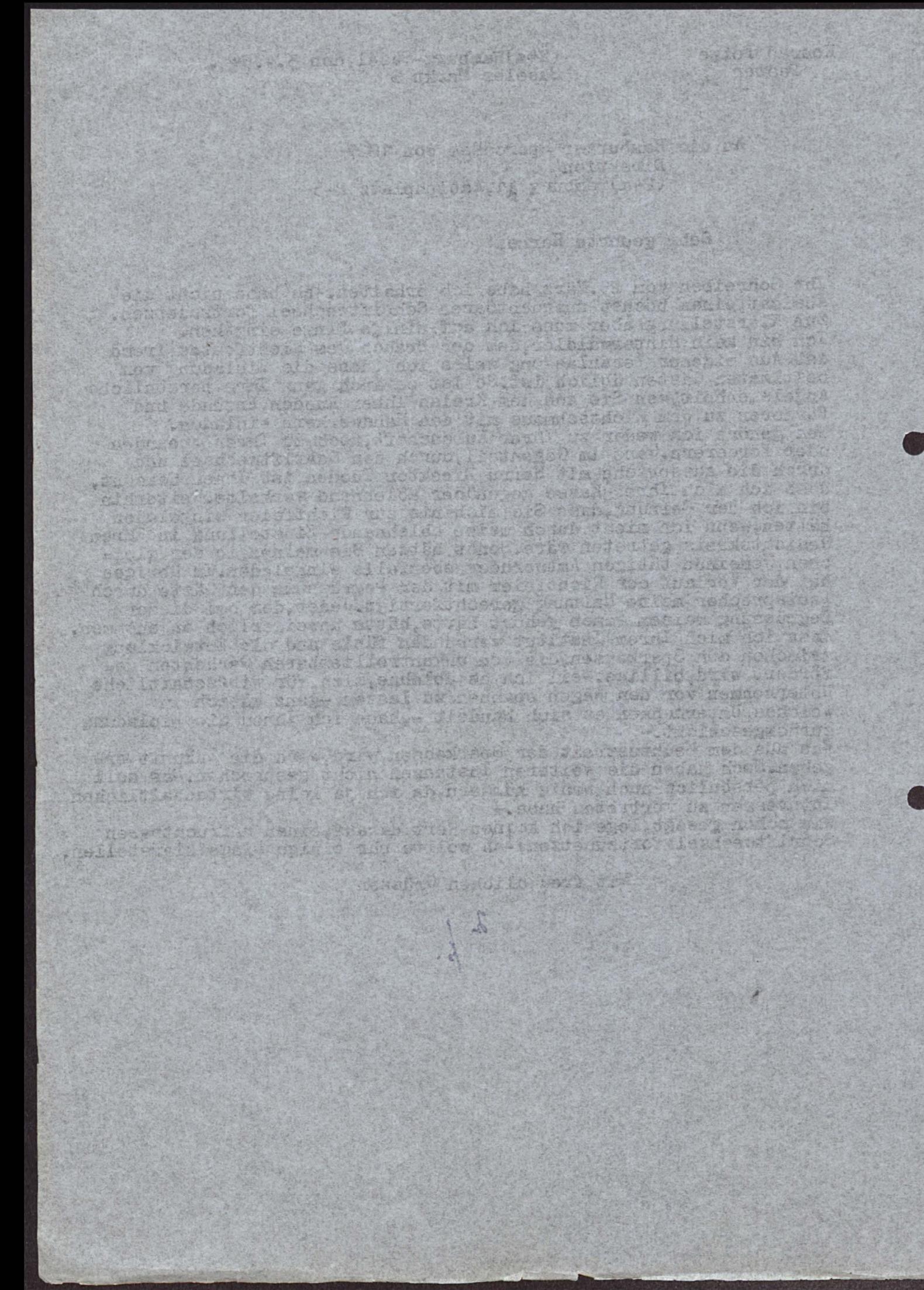
Mit freundlichen Grüßen

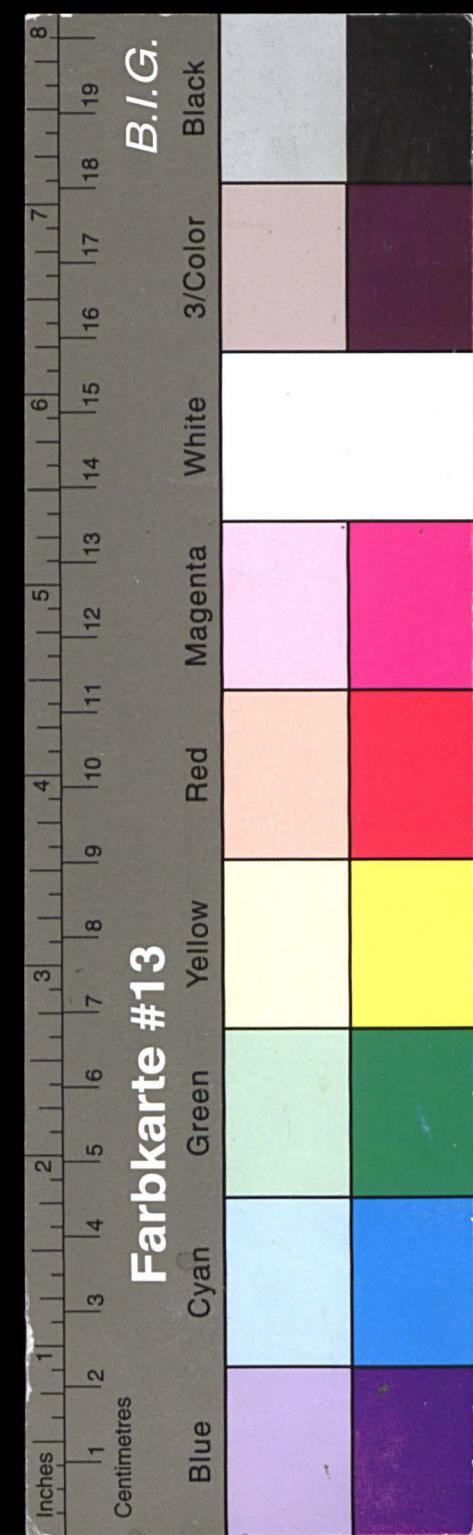
2.
f.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projekt-Nr. 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Se. Mä/Ru.

- 2 -

Absichten sowie den historischen Ablauf der Geschehnisse daran nichts geändert. Zu Ihrer Orientierung erlauben wir uns, Ihnen abschließend mitzuteilen, daß in dem auch Ihnen sicherlich bekannten Rechtsstreit der hamburgischen Sparkassen gegen die Kreissparkasse Stormarn vor einigen Wochen vom Landgericht Hamburg ein Urteil gefällt wurde, nach dem die Ansprüche der hamburgischen Sparkassen der Kreissparkasse Stormarn gegenüber als zu Recht bestehend anerkannt worden sind.

Hochachtungsvoll
HAMBURGER SPARKASSE VON 1827



Fritzsch

(Eckhoff)

Konrad Feige
Pastor

(24a) Hamburg-Sasel, den 23. März 1954.
Saseler Markt 8

An die Hamburger Sparkasse von 1827
(24a) Hamburg 11
Adolphsplatz 2-5

Ihre Einladung zum Richtfest habe ich erhalten. Die Übersendung von Gutscheinen über 1 Mittagessen, 5 Glas Bier und 5 Glas Schnaps hat bei mir ein reichlich merkwürdiges Gefühl hervorgerufen. Meine Einstellung zu der Frage Ihrer Geschäftstätigkeit in Sasel ist Ihnen durch mein Schreiben vom 21.8.1953 und durch die Unterredung mit Herrn Direktor Thoden am 7.9.1953 hinlänglich bekannt. Ich muss mich darum wundern, dass Sie es gewagt haben, mir als Pastor derartige Gutscheine zuzustellen, was in meinen Augen entschuldigen Sie die Deutlichkeit - den ersuch einer Bestechung darstellt. Ich bedaure, unter diesen Umständen Ihre Einladung nicht annehmen zu können. Die mir übersandten Gutscheine füge ich wieder bei. Meine Einstellung zu Ihrem Unternehmen hat sich nicht geändert. Ganz im Gegenteil, Ihre merkwürdige Einladung und mir zugegangene Nachrichten hinsichtliche Ihres Verhältnisses zur Stormarner Kasse erhärten diese nur.

Mit freundlichem Gruss verbleibe ich

Ihr

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



HAMBURGER SPARCASSE VON 1827

DIREKTION

Hamburg, den 22. März 1954

21
bis 23.3.54
R.

Herrn
Pastor Feige
Hamburg-Sasel

Betr.: Neubau der Hamburger Sparcasse von 1827 in Sasel

Sehr geehrter Herr Pastor Feige!

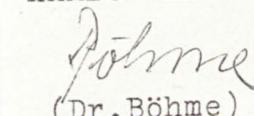
Wir gestatten uns, Sie zu unserer am Freitag, dem 26. März 1954, stattfindenden Richtfeier des Gebäudes Saseler Markt 15/16, ein- das später u.a. unsere Bezirkstelle 94 aufnehmen soll, einzuladen. Treffpunkt 15 Uhr am Neubau. Anschliessend bitten wir Sie zum Richtschmaus in den

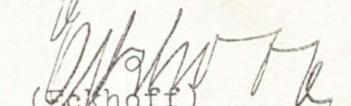
Gasthof "Saseler Park" Inh. H. Kratzmann,
Saseler Chaussee 182.

Die Teilnehmerkarte fügen wir diesem Schreiben bei.

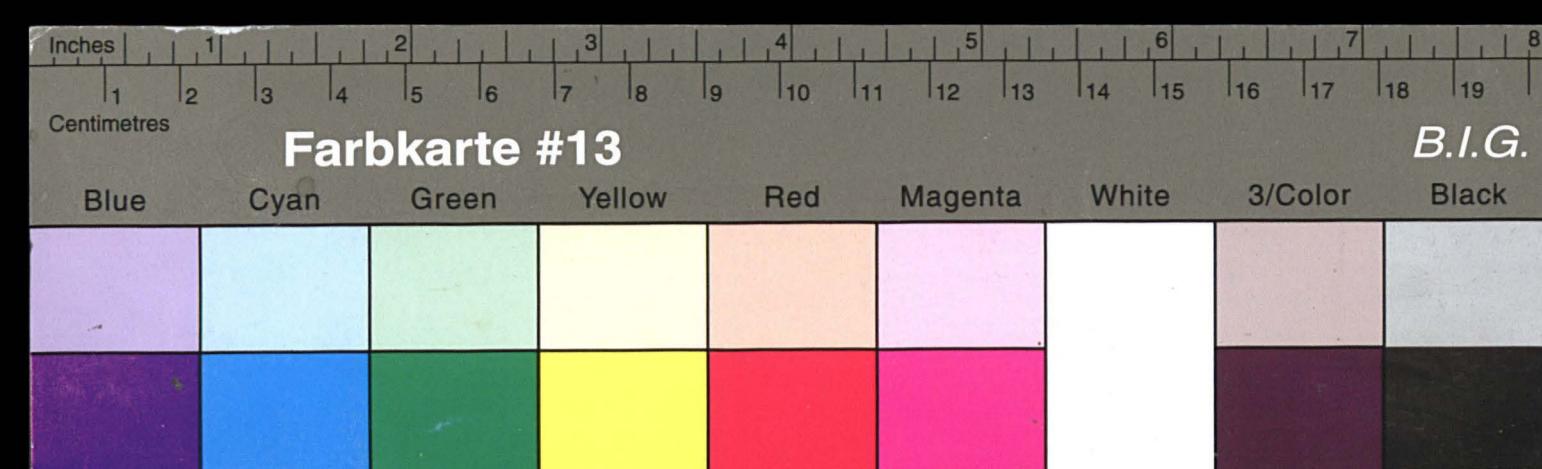
Wir würden uns freuen, Sie zu dieser Feier begrüssen zu können.

Hochachtungsvoll
HAMBURGER SPARCASSE VON 1827


(Dr. Böhme)

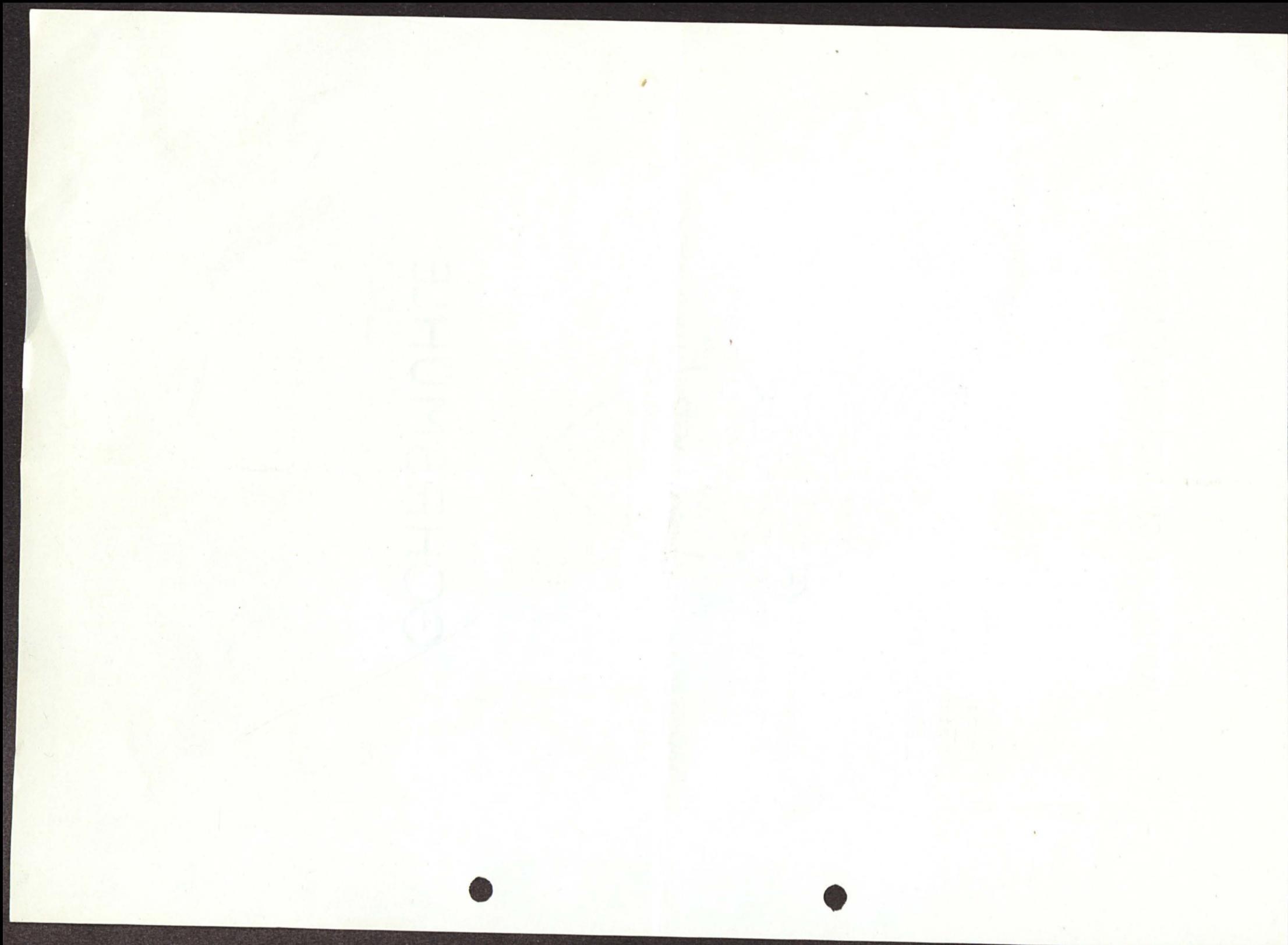

(Eckhoff)

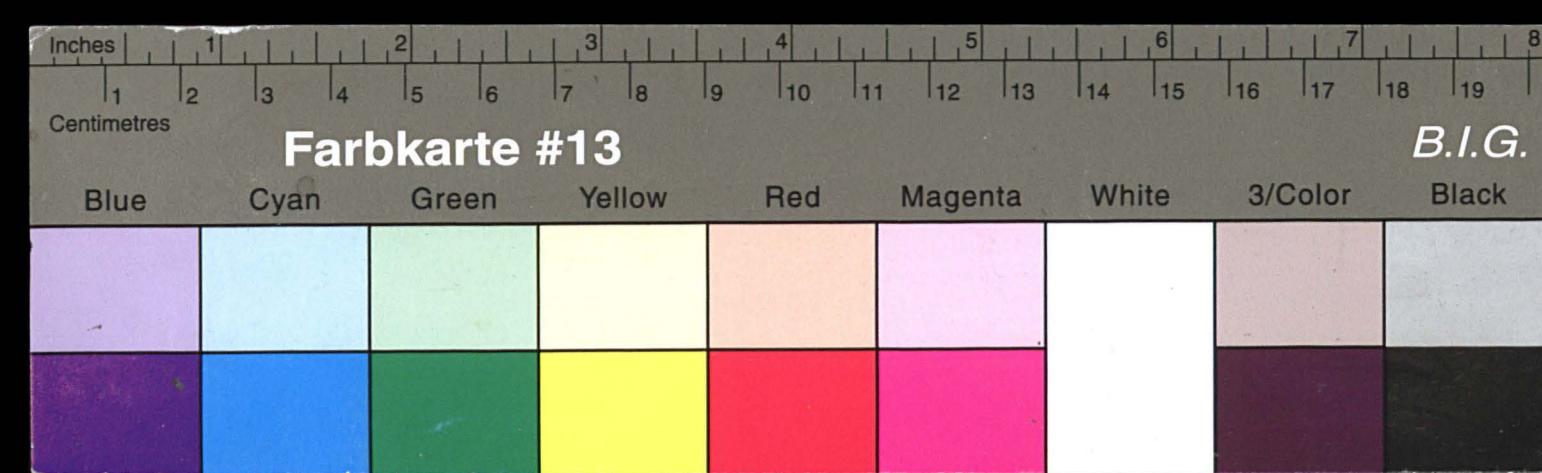
Anlage



Kreisarchiv Stormarn E103

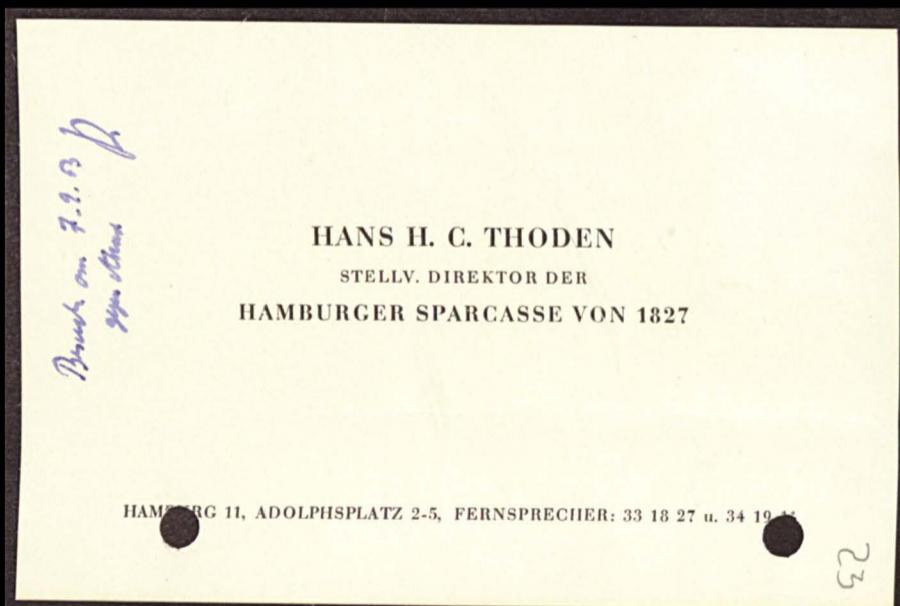
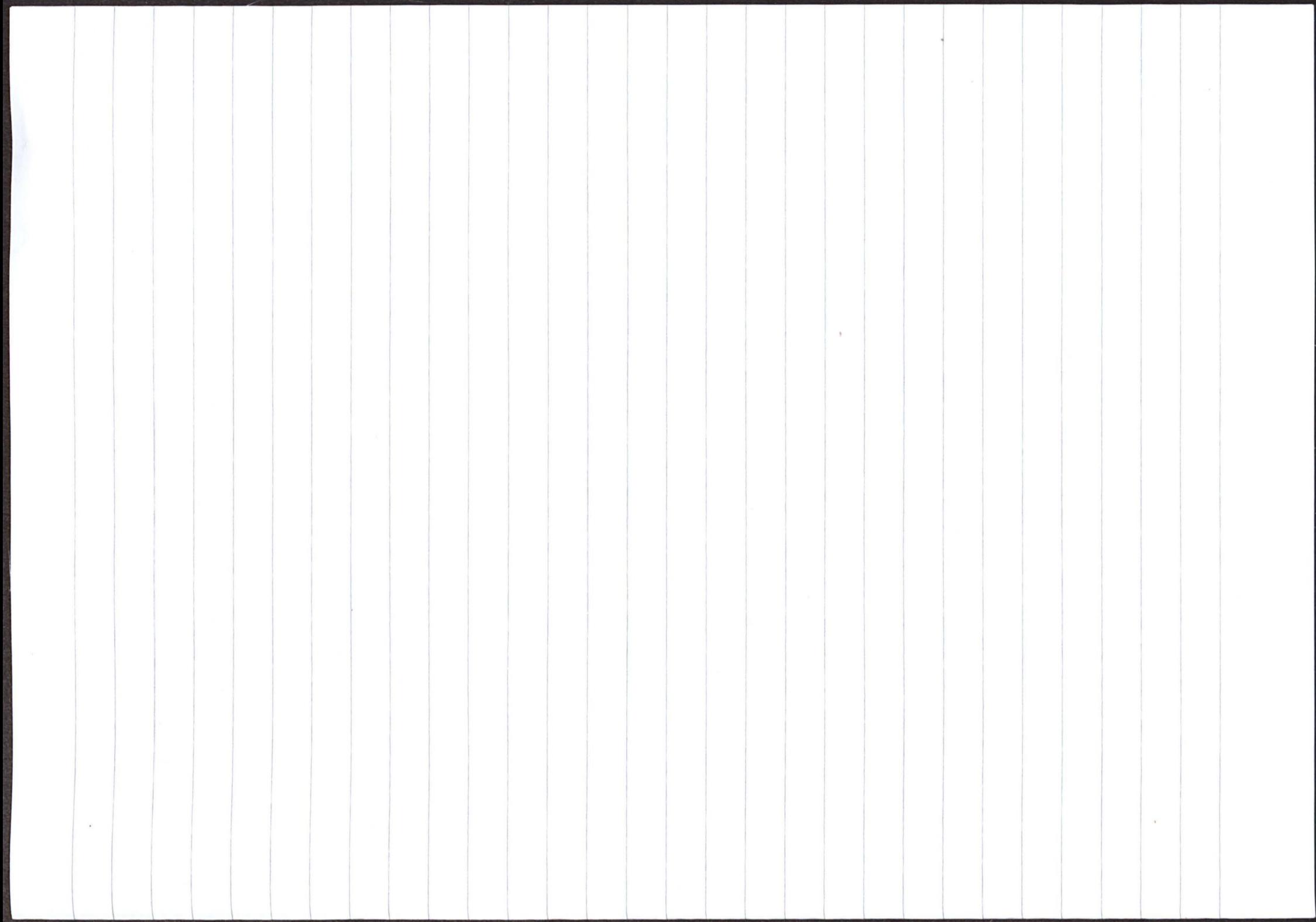
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

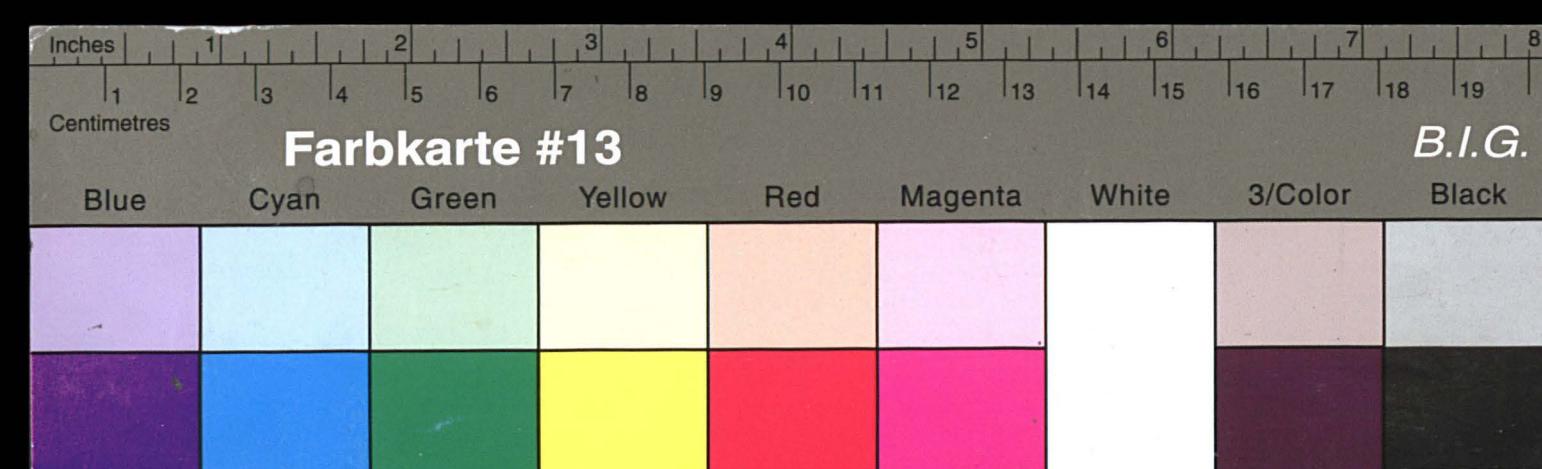




Kreisarchiv Stormarn E103

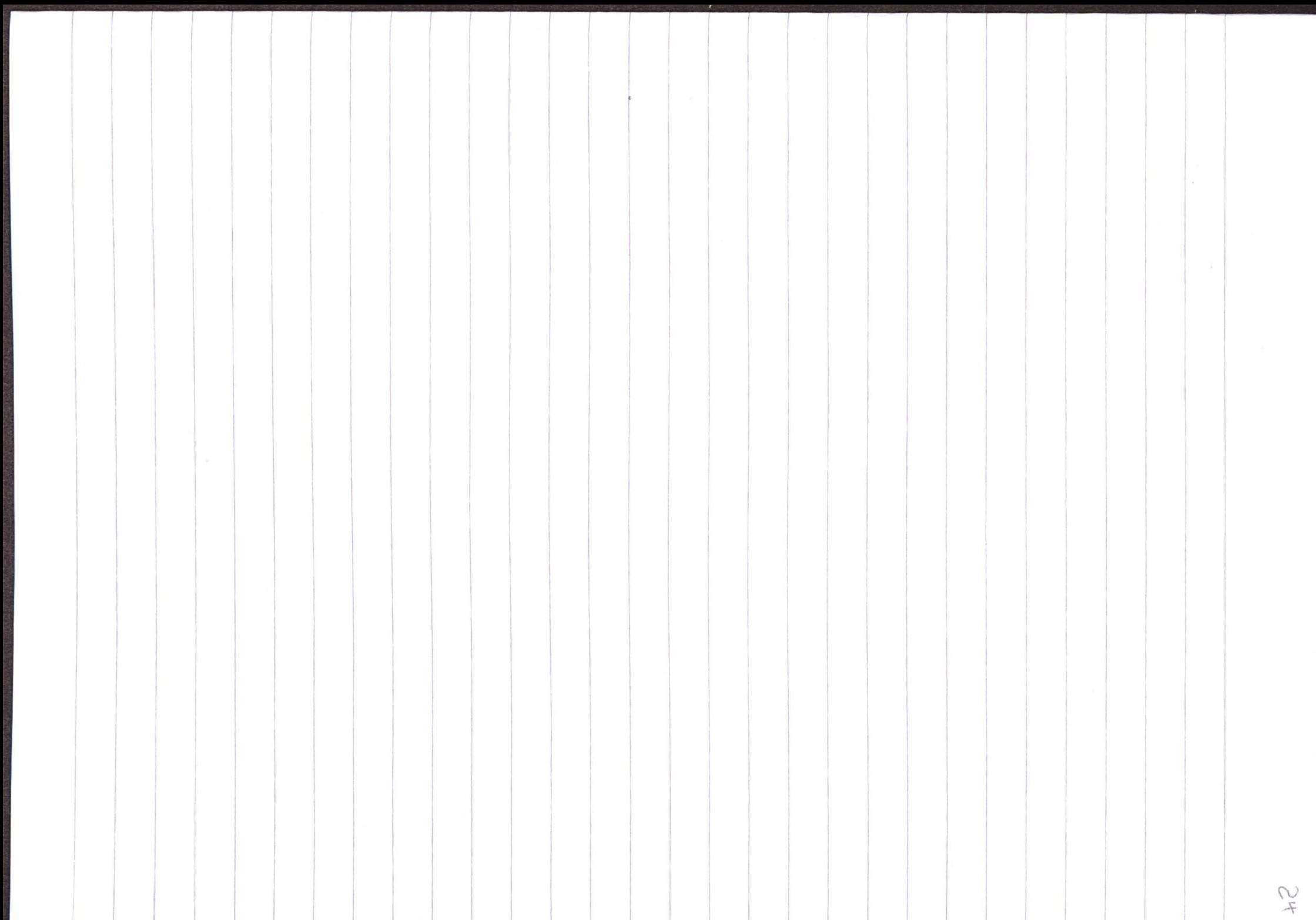
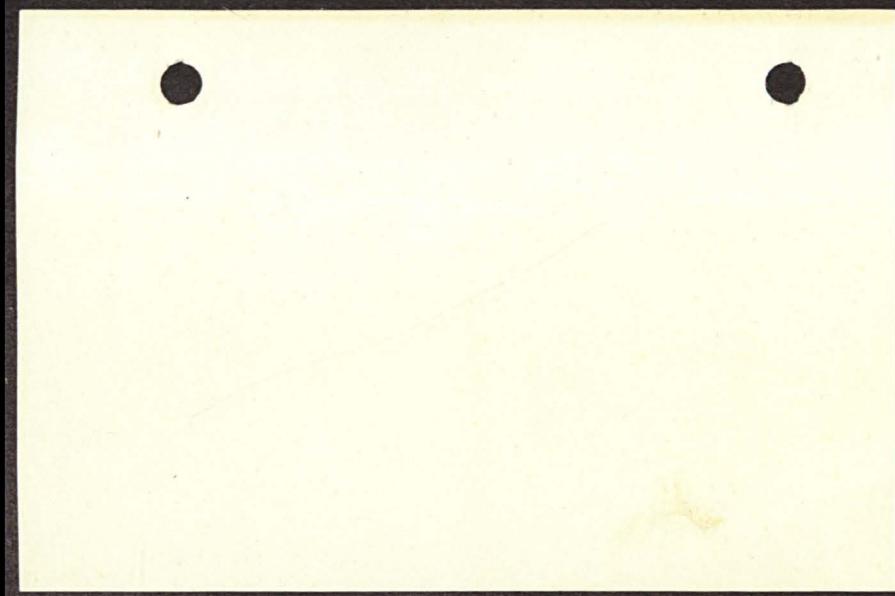
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

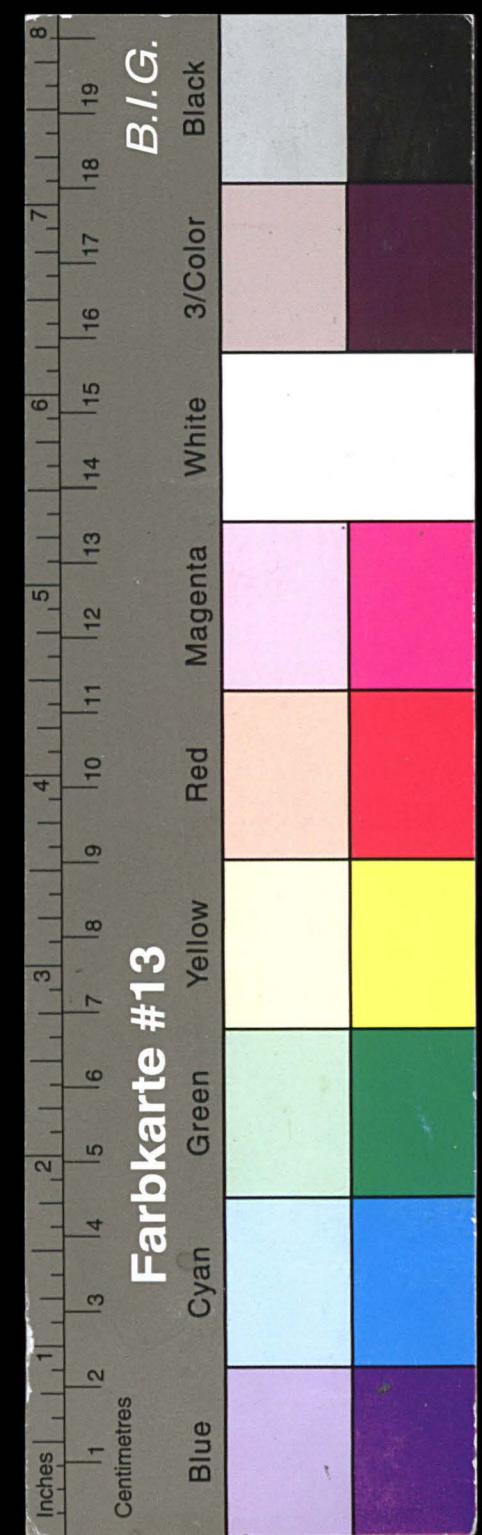




Kreisarchiv Stormarn E103

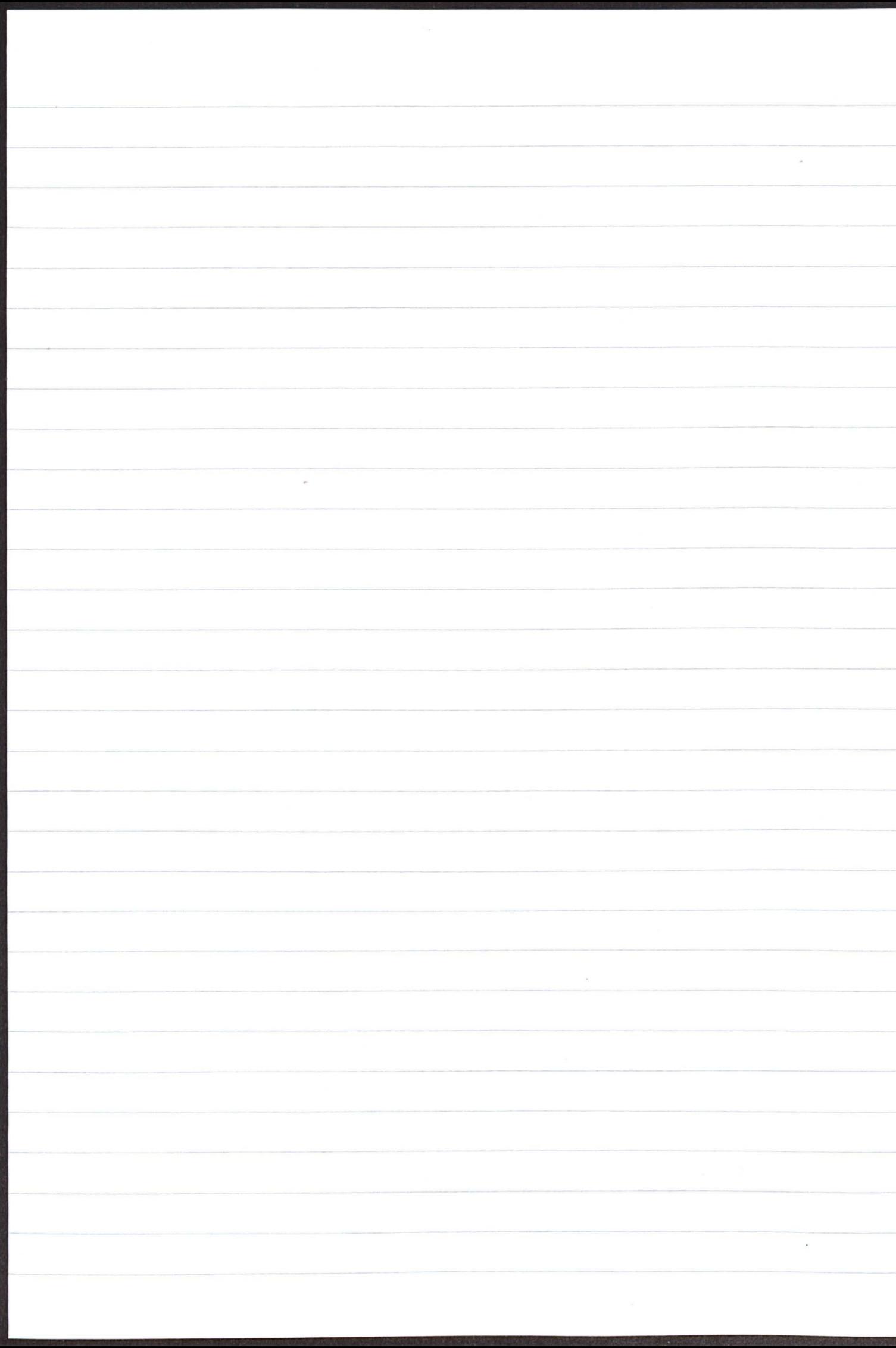
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

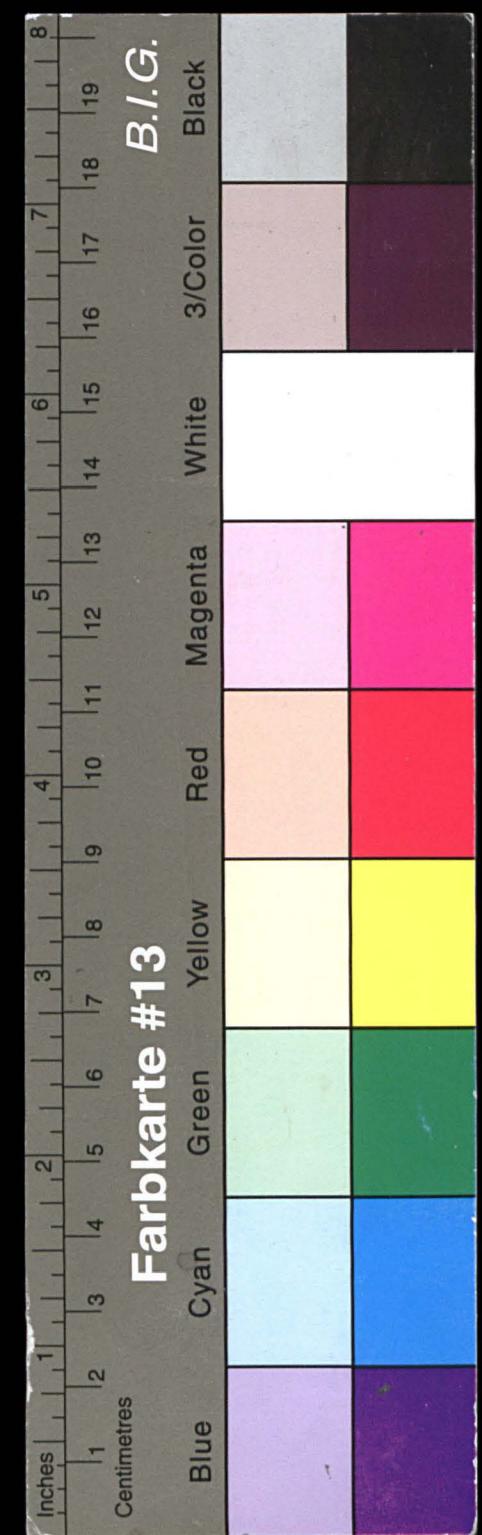


25

§ 7 des Vertrages vom 30. Dezember 1944

Die Bekanntgabe der Überführung soll durch ein gemeinsames Rundschreiben der beiden beteiligten Sparkassen zu gegebener Zeit geschehen. Diejenigen Einleger, die ihre Kontenverbindung zur Kreissparkasse aufrecht zu erhalten wünschen, werden aufgrund dieses Rundschreibens diesen Wunsch zum Ausdruck bringen müssen und werden von vornherein von der Überführung ausgenommen. Soweit Einleger diesen Wunsch nach erfolgter Überführung äußern sollten, werden die entsprechenden Konten zurückübertragen.

Die Kreissparkasse verpflichtet sich, jede Einwirkung auf die Kunden in den zu überführenden Stellen im Sinne der Belassung ihrer Konten bei der Kreissparkasse ^{zu} unterlassen. Es soll mithin dem gemeinsamen Rundschreiben in keiner Weise vorgegriffen werden.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Konrad Feige
Pastor

(24a)Hamburg-Sasel, den 21.8.1953.
Saseler Markt 8

An die Hamburger Sparkasse von 1827.

Vor geraumer Zeit haben Sie eine Werbedrucksache an das ev. luth. Pfarramt in Hamburg-Sasel geschickt. Das ist an sich keine Absonderlichkeit, steht es doch jedem geschäftlichen Unternehmen zu, durch Werbung den Kundekreis zu erweitern. Nur liegen in Sasel die Dinge etwas anders als in der Innenstadt.

Wir haben in Sasel seit den Gründungsstagen der eigentlichen Siedlung eine Zweigstelle der Kreissparkasse Stormarn. Die Beamten der Zweigstelle stehen z.Tl. seit dieser Zeit in Sasel im Dienst, kennen also die Saseler Bevölkerung, ihre Verhältnisse und Nöte gut. Die Zweigstelle der Kreissparkasse Stormarn hat auch weithin den Aufbau der Siedlung finanziert. Es ist ein Treueverhältnis zwischen der Sparkasse und den Siedlern entstanden, über das man sich im Interesse der Gemeinschaft des Ortes Sasel nur freuen kann.

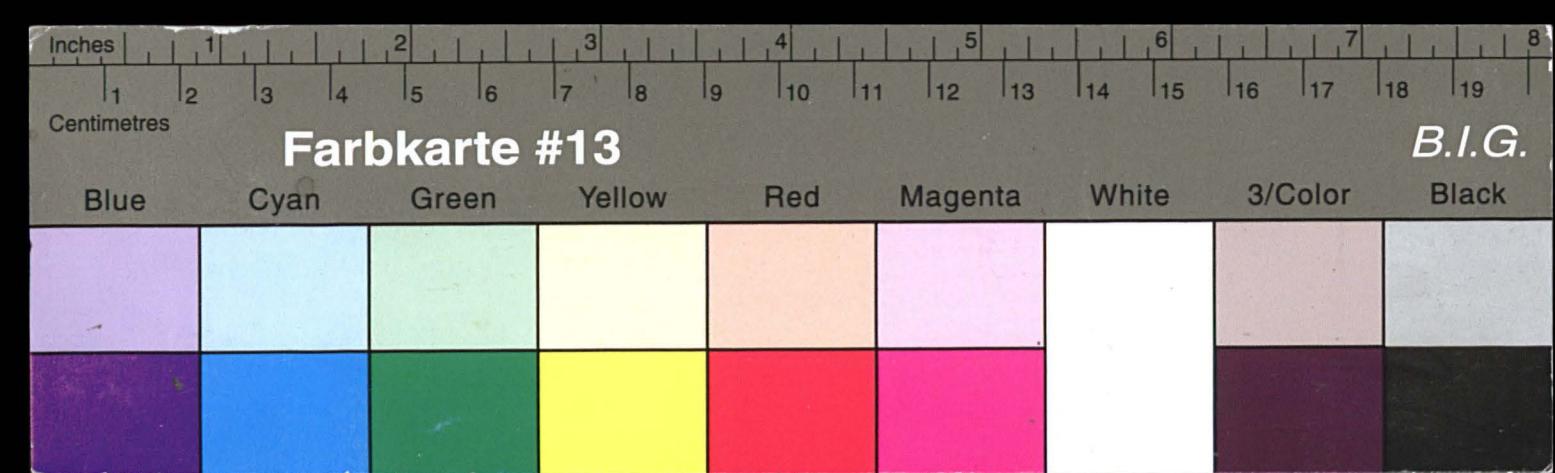
Nun tauchen seit einigen Monaten in Sasel allerlei Gerüchte über Ablösung der Kreissparkasse Stormarn durch die Hamburger Sparkasse von 1827 und den Neubau eines Sparkassengebäudes am Saseler Markt nach Verkauf des bisher staatlichen Gebäudes, in dem sich die Kreissparkasse befindet, auf. Befürchtungen werden laut, die Konten der Kreissparkasse Stormarn könnten auf einem Zwangsweg einer anderen Kasse übertragen werden, weil die Kreissparkasse als schleswig-holsteinische Institution auf dem Hamburger Staatsgebiet nichts mehr zu suchen haben solle. Es entzieht sich meiner Kenntnis, inwiefern diese Befürchtungen begründet sind. Mir ist aber bekannt, dass Handwerk und Gewerbe, die bisher zur allergrößten Zufriedenheit mit der Kreissparkasse Stormarn gearbeitet haben, eine solche Übertragung nicht einfach hinnehmen werden. Man wird sich dann eine andere Bank aussuchen, aber nicht die zwangsmässig eingesetzte. Im Hinblick auf die Geschichte unseres Ortes wäre ein solches Verhalten unter den Bankinstituten in keiner Weise gut zu heißen.

Ich schreibe Ihnen das nicht im Auftrage der Kreissparkasse, einer Vereinigung, Partei oder sonstigen Person, sondern als Privatmann, als Staatsbürger, der das Geschäftsgebaren der Stormarer Kreissparkasse kennen und schätzen gelernt hat, dem durch seinen Beruf ein Einblick in die Saseler Verhältnisse geschenkt ist, der es bedauern würde, wenn durch eine Beseitigung der Zweigstelle der Gemeinschaft von Sasel wieder ein empfindlicher Stoß versetzt werden würde.

Mit freundlichem Gruss verbleibe ich
Ihr

Der Kreissparkasse Stormarn überreiche ich hiermit eine Abschrift meines Schreibens an die Hamburger Sparkasse von 1827 zur Kenntnisnahme.

Mit freundlichem Gruss
Ihr



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

